



FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

21. Jahrgang
Nr. 90, Dez. 2015

Klare Struktur

Immer wieder ist zu beobachten, dass sich Menschen, die sich in Diskussionen zu irgendeinem Thema äussern, das in einem ausufernden und fast nicht enden wollenden Rahmen tun – sie scheinen nur für sich selbst zu reden und können ihren Monolog kaum mehr beenden. «Sie hören sich eben gerne reden», kommentiert man dann mitunter, geht darüber hinweg und ergibt sich in das mühsame Schicksal, indem man innerlich abschaltet. Begegnet man z.B. in einer Fernsehsendung einem solchen Verhalten, dann ist es einfach: Ein Druck auf die Wahltaste, und in einem anderen Programm flimmert jemand anderes über den Bildschirm, der es hoffentlich besser im Griff hat ... Der Nachteil daran ist aber, dass dann auch Meinungen nicht mehr gehört und nicht mehr zur Kenntnis genommen werden können, die das Thema klar strukturiert und kurz und bündig aufs Tapet bringen und die wirklich Informatives und Wissenswertes vermitteln, worüber auch nachgedacht und eine eigene Meinung gebildet oder woraus etwas Lernenswertes entnommen werden kann. Das Leide an Menschen, die sich gerne reden hören, ist die Tatsache – wie in solchen Fällen immer zu beobachten ist –, dass sie sich in der Regel wohl gut vorbereiten, dass sie dann aber abschweifen und tausenderlei andere Themen anschneiden, die ihrer Meinung nach ebenfalls eine Rolle spielen, weil sie sich nicht aufs Wesentliche beschränken können oder wollen und sich mit ihrem vermeintlich grossen Wissen brüsten müssen, was auf eine nicht zu übersehende Überheblichkeit schliessen lässt. Sie haben nicht die «Gnade», sich selbst in ihrem Redeschwall einzudämmen, weil sie meinen, dass sie selbst alles besser wüssten und alles sagen müssten und weil sie den andern keine Chance lassen können, zum diskutierten Thema auch einen Aspekt beizutragen. Nur zu gerne sichern sie sich mit Vorschriften ab und hacken dann darauf herum und betreiben damit Paragraphenreiterei, nur weil sie unter dem Strich Recht haben und Recht behalten wollen. Sie können nicht verstehen, dass Paragraphen und Vorschriften nichts anderes sind als Leitplanken, die nur einen Sicherheitsaspekt haben und die verhindern, dass quasi über die «Kante» gefallen werden kann. Paragraphen und Vorschriften sind nichts anderes als ein Geländer an einem steilen Pfad, das verhindert, dass der Wanderer abstürzen kann. Wie er den abgesicherten Weg begeht und wie schnell er das tut, das muss allein er aufgrund seiner Fähigkeiten und Kräfte entscheiden. Paragraphenreiterei zwingt den Wanderer aber dazu, sich am Geländer festzuklammern und sich nicht auf seine eigenen Fähigkeiten zu verlassen, was ihn letztlich nicht nur in seinem Selbstvertrauen, sondern auch in seiner Vernunft und in seinen Kräften schädigt. Innerhalb weniger, klug und vorausschauend gesetzter Vorschriften und Paragraphen soll und muss sich der Mensch aufgrund seines eigenen gesunden Verstandes frei bewegen können – wird das verhindert, wird auch die Entwicklung von Verstand und Vernunft und einer gesunden Selbsteinschätzung unterbunden. Der Mensch braucht für seine Entwicklung Fehler, über die er nachdenken, aus denen er lernen und fortschrittliche Schlüsse ziehen kann! Fehler und Fehlentscheidungen oder Fehlentwicklungen lassen sich niemals durch Vorschriften und Paragraphen verhindern oder einschränken; wird solches versucht, dann ist nicht verstanden worden, was der Mensch für seine Evolution



braucht und wie er lernt. Aber das ist nur ein Aspekt, den Menschen übersehen, die sich gerne reden hören und die deshalb oft endlos auf Vorschriften herumreiten oder nicht genug davon aufstellen können. Ein anderer Aspekt, der ebenfalls nicht unwichtig ist und der von jedem Menschen, der etwas zu sagen hat und in Diskussionen seine Meinung beitragen muss, berücksichtigt werden sollte, ist der, dass zu bedenken ist, wie die eigenen Worte auf die Zuhörer wirken. Wird die eigene Meinung klar und kurz und bündig vorgetragen und ist das Gesagte schlüssig, dann hören die Teilnehmer gerne zu und können dem Gesagten auch folgen. Wird hingegen lange geredet und von einem Extrem ins andere gefallen resp. ein Aspekt nach dem andern breit und endlos ausgewalzt, dann wird der Zuhörer masslos überfordert. Das hat bei gewissenhaften Zuhörenden zur Folge, dass wieder vergessen wird, was am Anfang gesagt wurde, weil der ellenlangen Litanei gefolgt wird und das Letztgesagte natürlich im Gedächtnis haften bleibt, während das Erstgesagte durch die neuen Informationen bereits wieder überlagert wurde. Das Problem des aufmerksamen Zuhörers ist ja, dass er nicht nur dem Gehörten folgen muss, sondern sich auch eigene Gedanken zum Gehörten macht, aus dem er eigene Schlüsse ziehen können muss. Werden in einem einzelnen Diskussionsbeitrag von jemandem, der sich gerne reden hört, Argument um Argument vorgetragen und des langen und breiten endlos erklärt, dann ist der Zuhörer gar nicht mehr in der Lage, sich auf jedes Argument zu konzentrieren und sich darüber eine eigene Meinung zu bilden, weil er fortlaufend wieder vergisst, was er sich zu den einzelnen Aspekten denkt und allenfalls als eigene Meinung beisteuern könnte; er verliert also die Kontrolle über den «Input» und kann diesen nicht mehr kontrollieren, was dazu führt, dass er auch den Zusammenhang verliert. Gerade in Diskussionen um Sachlagen, in denen Entscheidungen gefordert sind, die zu Beschlüssen führen sollen, ist das alles andere als förderlich. Weniger gewissenhafte oder vom Redeschwall überforderte Zuhörer – und das sind wohl die meisten – schalten nach wenigen Sätzen ab und lassen den Erguss einfach über sich ergehen, während sie sich in Gedanken mit anderen, angenehmeren Dingen beschäftigen und dann am Ende einfach «Ja» sagen zum Gehörten, ohne wirklich zugehört oder sich eine eigene Meinung gebildet zu haben. Ein sehr starkes Indiz für eine solche – absolut verständliche – Reaktion ist die Tatsache, dass am Ende keiner der Beteiligten, ausser dem Redner selbst, mehr weiss, worüber im Detail gesprochen wurde. Werden Dinge kurz und bündig, klar und dezidiert vorgetragen, dann ist erfahrungsgemäss die Bereitschaft zuzuhören grösser und auch das Erinnerungsvermögen an das Gesagte oder Beschlossene ist besser, weil über wenig Gesagtes und klar und kurz Vorgebrachtes besser nachgedacht und ein einzelnes gutes Argument einfacher im Gedächtnis abgelagert werden kann, als ein gutes Argument, dem durch viele schwache Erklärungen die Kraft genommen und das schliesslich durch den Redeschwall gar völlig entwertet wird.

Ein anderer zu bedenkender Aspekt ist der, dass ein Redner, der durch seinen Wortschwall versucht, alle Argumente und Darlegungen einer Sache abzudecken, den Zuhörer dadurch entmündigt und ihm die Chance zu nehmen versucht, selbst beachtenswerte und überdenkenswerte Überlegungen und Ansichten beizusteuern. Der Redner versucht, entweder bewusst oder unbewusst, von vornherein den Zuhörer auszumanövrieren, weil er besser und gescheiter dastehen will als diejenigen, die seinen Worterguss über sich ergehen lassen müssen. Das ist nicht nur ungerecht, den Teilnehmern einer Diskussion gegenüber, sondern verstösst auch grundsätzlich gegen eine fruchtbare Rede- und Diskussionskultur, in der Meinungen gleichberechtigt geäussert und dargelegt werden können. Das «Abklemmen» anderer Meinungen durch eigene Begründungen und Erklärungen entwürdigt aber auch den Redner selbst, der durch sein Verhalten schnell überheblich, besserwischerisch, dominant und paragrafenreiterisch wirkt und der durch sein Verhalten durchblicken lässt, dass die Zuhörer entweder dumm oder schlecht informiert oder nicht in der Lage sind, selbst unabhängig und frei zu denken und zu vernünftigen Beschlüssen zu kommen, ohne die Meinung des Redners, der seinen eigenen Beitrag als wesentlich und unabdingbar betrachtet. Dementsprechend wird er dann von den Zuhörern auch wahrgenommen und als arrogant oder schulmeisternd beurteilt, auch wenn das im Grunde genommen gar nicht seine Absicht ist. Leider machen sich nur wenige Redner Gedanken darüber, wie sie auf die Zuhörer wirken, wenn sie in Diskussionen ihren eigenen Wortschwall nicht bremsen können, weil sie sich selbst so gescheit und wissend vorkommen.

Auch wenn z.B. in einer Sitzung die Teilnehmer über eine Sachlage informiert werden müssen, empfiehlt es sich, diese klar und kurz darzulegen, damit die Fakten auf dem Tisch liegen und jeder Beteiligte die Chance hat, sich seine eigenen Gedanken zu machen und seine eigene Meinung darzulegen. Das erfordert vom Sprecher nicht nur eine grosse Selbstdisziplin, die ausufernde Redner nicht haben, sondern auch klares und zielgerichtetes Denken und das klare Durchschauen und Beurteilen von Gegebenheiten und Situationen oder Sachlagen. Wird endlos über eine Sache geredet, dann entlarvt der Wortschwall den Sprechenden auch als unfähig, das Darzulegende auf den Punkt zu bringen resp. klare Schlüsse daraus zu ziehen. Menschen, die sich selbst gerne reden hören, stellen sich in aller Regel bei den Zuhörern selbst ein Bein, weil sehr schnell und sehr sensibel auf nicht enden wollende Redseligkeit reagiert und der Gedankenwirrwah des Vortragenden durchschaut wird. Dementsprechend wird er dann auch nicht mehr ernstgenommen, und seine Versuche, seine Meinung massgebend zu plazieren, sind zum Scheitern verurteilt, abgesehen davon, dass er in der Meinung und Beurteilung der Beteiligten schnell als Schwätzer abgetan wird, auch wenn das unberechtigt sein sollte.

Vorträge oder Erklärungen auf Fragen sind völlig andere Disziplinen, und sie haben nichts zu tun mit dem Verhalten, das von einem Redner in Diskussionen erforderlich ist. Auch in Vorträgen sollte das zu Sagende klar und übersichtlich strukturiert präsentiert und der Zuhörer nicht mit überfrachteten Beiträgen überfordert werden, was jeden Vortrag letztlich entwertet. Besser ist es, einen oder wenige Aspekte klar anzusprechen und anhand verschiedener lebendiger, nachvollziehbarer Beispiele zu untermauern – die ruhig auch dem eigenen Erfahrungsschatz entnommen werden können –, denen die Zuhörer leicht folgen und denen sie aufgrund eigener Erkenntnisse zustimmen können. Wird das Publikum vom Vortragenden durch interessante und auch lehrreiche Beispiele abgeholt und werden ihm nachvollziehbare Gleichnisse oder Erläuterungen unterbreitet, dann folgt es den Worten des Sprechenden gerne und interessiert und bleibt auch über längere Zeit hinweg aufmerksam, interessiert und beteiligt. Wird es hingegen durch einen Vortrag überrannt, in den eine unüberschaubare Menge von Informationen hineingepresst wurden und die wortreich vom Hundertsten ins Tausendste abschweifend und ausufernd dargestellt werden, dann nimmt die Aufmerksamkeit sichtbar schnell ab und die Überforderung des Publikums ist am ermüdeten und oft gelangweilten Ausdruck der Zuhörer leicht zu erkennen, was dem übereifrigen Redner selbst in der Regel aber nicht auffällt, weil der die offensichtliche Überlastung der Teilnehmer als konzentriertes Zuhören fehlinterpretiert, weil er seinen eigenen Vortrag nicht kritisch genug einschätzt und ihn nicht hinterfragt. Jedem, der einen Vortrag zu halten hat, ist empfohlen, sich selbst in die Lage des Zuhörenden hineinzusetzen und sich zu fragen, wie das, was er zum Besten gibt, auf ihn als Anwesenden wirken würde. Wirkt der Vortrag schulmeisternd oder langweilig, besserwischerisch oder ist er mit Informationen überfrachtet, ist er klar strukturiert und ist ihm leicht zu folgen, oder wirkt er unlogisch und sind seine Folgerungen und Darlegungen nicht schlüssig und wie wird der Zuhörer angesprochen – als unmündiges Kind, dem alles genau und einfach erklärt werden muss oder als erwachsener, selbständiger und selbstdenkender Erwachsener, der seine eigenen Schlüsse aus dem Dargelegten ziehen kann und soll? Solche Überlegungen können bei der Ausarbeitung eines Vortrages nützlich und hilfreich sein und einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität des Referats haben, was sich dann schliesslich auch in den Publikumsreaktionen widerspiegelt.

Bei Fragen hingegen ist so ausführlich wie nötig auf die Frage einzugehen und die Erklärung dem Fassungs- und Verständnisvermögen des Fragenden anzupassen. Das erfordert eine grosse Menschenkenntnis und eine sehr gute Beobachtungsgabe sowie eine rasche Reaktionsfähigkeit des Erklärenden, nebst dem natürlich, dass er sich im Thema gut auskennen und genau wissen muss, wovon er spricht. Bei Fragen muss der Beantwortende auch gut einschätzen können, was dem Fragenden als Antwort zugemutet werden kann, weil es in der Natur der Fragenden liegt, mehr und weiter nachzufragen, und damit Antworten zu provozieren, die ihnen nicht mehr zuträglich sind und allenfalls ihr Fassungsvermögen, ihre Verarbeitungsfähigkeit oder ihr Wissen übersteigen, auf dem eine gute Antwort aufbaut. Wie einem Erstklässler, der gerade erst die Zahlen kennenlernt, die höhere Mathematik noch nicht plausibel und verständlich erklärt werden kann, so verhält es sich auch mit allen anderen Themen, deren Beantwortung dem Fragenden, seinem Wissen und seinem Verständnis resp. auch seinem Bewusstseins-

stand individuell angepasst werden muss. Je nachdem sind tiefgreifende und ausführliche Antworten angebracht, die jedoch stets bezogen sein müssen auf die Fragen und angesprochenen Themen und die nicht andere Bereiche anschnitten oder aufbringen dürfen, sofern diese nicht ursächlich mit der Frage und deren Beantwortung in Zusammenhang stehen. Auch bei ausführlichen Erklärungen, die notwendig sein können, um eine Frage erschöpfend und plausibel sowie verständlich darzulegen, ist es trotzdem nicht angebracht, in ausuferndes Geschwätz und endloses Palaver abzudriften, denn sowohl in Diskussionen als auch bei Vorträgen oder Fragenbeantwortungen gilt der Grundsatz: «In der Kürze liegt die Würze», und «Zuviel des Guten schafft kein Verständnis, sondern allein Verwirrung und Überforderung!»

Auch Menschen, die sich gerne reden hören und die Anwesende damit überfordern und nerven, wollen grundsätzlich ja ernstgenommen und gehört werden. Ihnen sei ins Stammbuch geschrieben, dass es sich absolut lohnt, sich kurz zu fassen und sich auf das Notwendige zu beschränken und lieber etwas weniger zu sagen als etwas mehr. Das wird bei Diskussionen von den Teilnehmern damit honoriert, dass sie selbst hilfreiche Ideen und Anregungen einbringen, die sachbezogen und konstruktiv sind und die sie zurückhalten, wenn jemand in der Diskussionsrunde das Gefühl hat, alle Anwesenden mit seinem vermeintlich grossen und unverzichtbaren Wissen an die Wand spielen zu müssen. Wer sich gerne reden hört und nicht damit aufhören kann, weil er vor lauter Begeisterung über die eigene Klugheit und Intelligenz nicht rechtzeitig die Bremse findet, der wirkt leicht arrogant und überheblich, weil ihm seine Unart auch als Besserwisserei und Schulmeisterei ausgelegt wird, selbst wenn der Redner es nicht so meint. Wie in vielen Situationen des Lebens sind auch in diesem Fall Selbstbeobachtung und Selbstkritik sowie Selbstbeschränkung und eine konsequente Eigenführung sehr hilfreiche Mittel, um einen Weg aus der Misere zu finden und sich bei den Mitmenschen nicht nur mehr Gehör zu verschaffen, sondern auch mehr Respekt und Achtung von ihnen zu erhalten – und das wollen ja schliesslich alle, von den Mitmenschen geachtet, respektiert und gehört werden.

Bernadette Brand, Schweiz

Am besten macht man alles selbst

Gedanken über das Prinzip einer sich durch individuelle Bürger aufbauende Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Anstreben einer wirklichen Demokratie

Hinter den Worten: «Am besten macht man alles selbst» steckt, wenn man nur kurz darüber nachdenkt, auf den ersten Blick betrachtet sehr wenig. Denkt man jedoch weiter, also über die eigene Nasenspitze hinaus, dann erkennt man, dass hinter diesen Worten sehr viel mehr liegt, weil sie das Fundament einer neuen Gesellschaftsstruktur werden könnten. Dieser Artikel ist aber weder politisch orientiert noch darauf ausgerichtet, Regierungen zu stürzen oder Revolutionen vom Zaun zu brechen. Wenn schon eine Revolution stattfinden soll, dann kann sie das nur in den Köpfen, das heisst im Denken jedes einzelnen Menschen, wie es auch der Zweck der «Stille Revolution der Wahrheit» ist. Von vornherein soll gesagt sein, dass jedes Morden, Harmen oder Verletzen anderer Menschen, aus welchen Gründen auch immer, verabscheuungswürdig ist und den Menschen unter die Stufe von Tieren setzt, egal mit welcher Motivation oder aus welchen Gründen solches auch immer gemacht wird.

In diesem Artikel soll versucht werden, vom Grundprinzip ausgehend, in 5 Punkten eine mögliche Lösung für eine Gesellschaftsform aufzuzeigen, die anders und individuumbezogener ist, aber gleichzeitig einer wahren Demokratie entspricht.

1) Das Grundprinzip hinter dem Satz «Am besten macht man alles selbst»

Vor zwei Jahren sagte Billy in der Center-Küche zu mir: «Nicolas, weisst Du, am besten macht man alles selbst.» Zuerst fühlte ich mich natürlich im Stolz und der Eitelkeit angegriffen, weil ich spontan angenommen habe, dass ich oder wir nichts gut genug machen können. Nach einer kurzen Überlegung,

stellte sich jedoch die oberflächliche Erkenntnis ein, dass es wirklich so ist, denn wenn man etwas selbst macht, weiss man, ob es klappt oder nicht, und wenn es nicht geklappt hat, kann der Fehler leichter korrigiert werden, weil die Handlungen, die zum Fehler führten, bei einem selbst liegen. In diesem Fall hat man das Endresultat unter Kontrolle, egal ob es positiv oder negativ ausfällt. Das ist nicht der Fall, wenn man anderen Arbeiten zuteilt, egal ob sie dafür geeignet sind oder nicht, oder ob sie zwar dafür geeignet sind aber nicht wollen. Der Auftraggeber hat zwei Möglichkeiten: Entweder er glaubt, dass die Arbeit richtig ausgeführt wurde, oder er kontrolliert sie selbst. In jedem Fall ist Kontrolle besser, denn auch ein Mensch, dem vertraut wird, kann Fehler machen; das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Ist nun aber ein Fehler aufgetreten, muss die Fehlerquelle ermittelt werden. Das ist um so schwerer, wenn der Auftraggeber einen anderen Beruf erlernt, ein anderes Wissen und andere Erfahrungen hat als derjenige, welcher den Auftrag ausführte. Also muss das Problem durch lange Diskussionen und das Zurückverfolgen jedes Schrittes ermittelt werden, was natürlich andere Arbeiten zum Erliegen bringt oder verlangsamt. Jede «Externalisierung» von Arbeiten macht von anderen Menschen abhängig und führt dann im leichtesten Fall zur «Verdünnung» des eigenen Könnens, im schwersten Fall zu einer Desorientierung und zum Verlust des ursprünglichen Ziels. In der aktuellen Evolutionsstufe des Erdenmenschen kann er natürlich nicht mehr alle Arbeiten selbst machen und ist deswegen auf andere Menschen mit anderen Fähigkeiten angewiesen. Das trifft natürlich auch auf höher entwickelte menschliche Zivilisationen zu. Der Erdenmensch wäre aber mit seinen 14–16% Gehirnnutzung durchaus schon fähig, zwei, drei oder sogar mehr Berufe zu erlernen, was diese «Verdünnung» verkleinern könnte.

Jeder Mensch trägt für alles, was er macht, denkt und fühlt, die volle Verantwortung. Also liegt auf dem «der alles selbst macht» auch eine grosse Verantwortung für all sein Tun, was bedeutet, dass er anderen die Fehler nicht in die Schuhe schieben kann und dass er mehr Arbeit hat als jemand, der nicht «alles selbst macht». Er hat dadurch aber den Vorteil, dass er seinen Tagesablauf und wann er welche Arbeiten macht, wann er Urlaub nimmt oder einen «Freitag» einplant, selbst bestimmen kann. Ein anderer Vorteil ist, dass er seine Kreativität ausleben kann, indem er mehrere Berufe erlernt, die ihm Freude machen. Er kann ein Haus bauen in einer Form, die ihm gefällt usw. Die Einstellung «ich mache lieber alles selbst» hat auch den Vorteil, dass die Menschen Dinge nicht mehr aufschieben, wie zum Beispiel sich bei anderen zu entschuldigen, wenn sie was falsch gemacht haben, was verhindert, dass Streit, Missverständnisse oder Hass aufkommen können. Die Lösung gesellschaftlicher oder familiärer Probleme wird sehr oft aufgeschoben, in der Hoffnung, dass sich die Probleme von selbst lösen werden, wodurch die eigene Verantwortung abgeschoben wird. Der Mensch behebt seine schlechten Taten automatisch selbst, wenn er genau weiss, dass er das nur allein tun kann, und weil er weiss, dass er alles, vor allem wichtige Dinge, selbst machen muss.

2) Die Entstehung ursprünglicher Gesellschaften

Erst lange, nachdem die ausserirdischen Einwanderer vor 389 000 Jahren den modernen Menschen – den Homo sapiens – auf unserer Erde zeugten, wurde er im Neolithikum endlich sesshaft. Zuerst entwickelte er eine Teilsesshaftigkeit, weil er sich saisonal nur dort niederliess, wo er zu bestimmten Jahreszeiten bestimmte Pflanzen ernten konnte. Diese Teilsesshaftigkeit weitete sich zu einer völligen Sesshaftigkeit aus, als er mit der Zeit lernte, eine einfache Landwirtschaft und Viehzucht zu betreiben. Damals gab es weder Politiker noch Parteien oder Diktatoren usw., die den Menschen sagten, wo sie hingehören oder was sie tun sollten. Die Gesellschaft oder Zivilisation erhielt sich trotzdem am Leben, weil alles von selbst, also automatisch abliefe. Die damaligen Gesellschaften oder Völker waren natürlich viel kleiner und kannten noch keine Überbevölkerung wie die Menschen heute. Alle arbeitsfähigen Menschen fügten sich automatisch in bestimmte Arbeiten und Rollen ein, in die sie entweder von Kindesbeinen an durch Erziehung eingewiesen wurden, oder sie lernten durch ein anderes Mitglied der Gesellschaft einen Beruf, für den sie die Fähigkeiten mitbrachten oder sich interessierten. Jeder wusste, wofür er arbeitete, nämlich für den Erhalt seiner Familie und für das Gedeihen der Gesellschaft, des Volkes oder des Stammes. Fiel ein Mitglied durch Krankheit oder durch Tod aus, fehlte auch ein wichtiges Glied in der Gemeinschaft, was andere dazu veranlasste, einzuspringen. Das geschah automatisch, weil die

Arbeiten zum Erhalt der Familie, der Sippe, des Stammes oder der Gesellschaft erledigt werden mussten. Als Beispiel kann der plötzliche Tod des einzigen Töpfers eines Stammes genommen werden: Fällt er aus, müssen entweder alle Mitglieder des Stammes höllisch auf ihre Töpferwaren aufpassen, weil sie nicht mehr einfach ersetzt oder repariert werden können, oder der Lehrling – wenn vorhanden – muss die Aufgabe selbstverantwortlich übernehmen, oder jemand anders muss das Handwerk lernen, um die Lücke wieder zu füllen. Ausser den eigentlichen Spezialgebieten arbeiteten aber die Menschen auch noch auf den Feldern oder betrieben Viehzucht, bauten ihre Hütten und Häuser selbst oder halfen dabei mit. Heute würden wir sagen, dass sie ziemlich autonom lebten.

3) Die Neuzeit und die moderne Zivilisation

Seit damals hat sich viel verändert, sowohl in der Einstellung jedes einzelnen als auch in der Gesamtstruktur einer Gesellschaft oder eines Volkes. Das hat schliesslich die heutige sogenannte «zivilisierte Welt» geschaffen. Die Globalisierung macht die Menschen immer abhängiger von wenigen Firmen und Personengruppen, auf die die Nutzung der Ressourcen, die Herstellung jeglicher Güter, Produkte und Materialien, der Vertrieb von Nahrungsmitteln, Geldanlagen sowie die gesellschaftsverändernde Macht konzentriert ist. Die Menschen werden heute mit einem nur geringen Rahmen an Zukunftsmöglichkeiten geboren, die bestimmt werden durch den Erziehungsstand, die sozialen Kontakte und den finanziellen Status der Eltern. Im «Spiegel» erschien 2014, in Heft Nr. 19, als Titelthema ein Artikel mit der Überschrift «Die Wohlstandslüge», in dem viele interessante Ideen und Fakten beschrieben waren, die es dem Normalbürger fast unmöglich machen, «seine Haut» zu wechseln und in ganz andere, höhere soziale Schichten aufzusteigen. Das liegt natürlich am jetzigen System, denn der moderne Mensch wird nicht nur in eine Familie, in ein Volk oder in ein Land geboren, sondern in ein globales System, das bestimmte Regeln hat und den Menschen automatisch in seinen Möglichkeiten eingrenzt. Der einzelne Mensch macht vieles schon lange nicht mehr selbst, sondern überlässt es gerne Spezialisten, weshalb die Allrounder immer mehr verschwinden, die interdisziplinär denken und viele Probleme erkennen und lösen können. Spezialisten sind dazu oft nicht mehr in der Lage, wenn das Problem nicht in ihrem Spezialgebiet angesiedelt ist. Damit macht sich der einzelne Mensch einerseits natürlich extrem abhängig, andererseits hätte er aber deswegen die Möglichkeit, weniger arbeiten zu müssen ... Dies wäre so, wenn das Kapital – der Mammon lässt grüssen – die Menschen nicht immer stärker in eine Spirale von Mehrarbeit treiben würde, um einerseits irgendwelche virtuelle oder reale Güter zu produzieren, die dann, wenn sie nicht verkauft werden können, wieder weggeworfen werden müssen, weil die hart arbeitende Bevölkerung aufgrund von Abzockerei jeder Art langsam verarmt und sich die geschaffenen Produkte nicht mehr leisten kann. Der Mensch macht sich immer mehr abhängig, was bedeutet, dass er plötzlich ohne Strom, ohne Wasser, ohne Dach über dem Kopf usw. dasteht, wenn etwas passiert. Der einzelne Mensch ist nicht mehr fähig, ein Haus, geschweige denn ein Dorf wieder aufzubauen, wenn z.B. eine schlimme Naturkatastrophe eintrifft. In solchen Katastrophenfällen müssen Spezialisten ran, um den Menschen zu helfen. Heute geht alles so weit, dass sogar geglaubt wird, dass das Kapital, also das Geld – ein lebloser Gegenstand – für den Menschen arbeite. Geld und Kapital können niemals «für jemanden arbeiten», sie können höchstens eingesetzt werden, in der Hoffnung, dass es die erwünschte Wirkung bringt. Geld kann wie ein Stein betrachtet werden, der in einen riesigen Kieselhaufen geworden wird. Je nach Grösse des Steins und nach dem Aufprallort verändert der Kieselhaufen seine Form, und diese Formveränderung wird durch das Gesetz von Ursache und Wirkung hervorgerufen und nicht vom Menschen bestimmt. Der Mensch hat noch nicht das Wissen, um jeden einzelnen Kieselstein anhand dessen Eigenschaften in seine Berechnungen einzubeziehen und zu bestimmen, welche Form der Haufen annehmen wird. Die «Kieselsteine» können nicht nur Geld, sondern auch Personen, Gegenstände, Gedanken, Gesetze oder Umweltfaktoren usw. sein. Also ist der wahnsinnige Glaube, dass Geld alle Dinge richten werde, ein schlimmer Trugschluss, aufgrund dessen der Mensch seine Selbstverantwortung gutgläubig abgibt, sei es an den Nächsten, eine Bank, den Staat oder an einen Guru. Der Mensch wird mittlerweile dazu erzogen, nicht mehr selbst zu denken.

4) Die Wichtigkeit des eigenen Denkens in dem Ganzen

Als ich mich mit dem Thema «Evolution der Arten» beschäftigte, fiel mir auf, dass es zwischen der Vervielfältigung von Arten und der Entwicklung des Bewusstseins einige Parallelen gibt. Die «Speziation», also die Entstehung neuer Arten, war schon immer an Änderungen der Umwelt gebunden. Mit anderen Worten: Jede Massenvernichtung von Arten, sei es die am Ende des Perms oder eine der anderen fünf Massenvernichtungen (mittlerweile sind wir schon in der sechsten, verursacht durch die Überbevölkerung), leitete eine neue Entwicklung ein, in der vollkommen neue Arten entstanden, bis auf einige wenige, die sich weiterhin behaupten konnten. Auch von der Mikrobiologie ist bekannt, dass Bakterien Mutationen in ihren Genen beschleunigen, wenn die äusseren Umstände dies erzwingen. So können sich Bakterien innerhalb weniger Generationen an Giftstoffe oder an einen für sie gefährlichen Lebensraum anpassen. Nach den derzeitigen Erkenntnissen unserer Wissenschaftler erfolgt normalerweise ein Fehler auf 10 Millionen Kopien, also eine Base, die in der DNA falsch kopiert wird. Bei der Produktion von Proteinen in der Zelle kommt schon ein Fehler auf 100 000 Aminosäuren. Diese «Fehlerrate» erhöht sich bei Stress, damit so viele verschiedene neue Arten von Nachkommen entstehen wie möglich, worunter sich meist eine findet, die im neuen Umfeld leben kann oder gegen Giftstoffe resistent ist. Alle anderen Nachkommen, die nicht angepasst sind, sterben natürlich, aber die «neue Art» kann sich fortpflanzen und überleben. Das funktioniert auch mit anderen Lebewesen wie Pflanzen, Tieren und Getier ähnlich. Als der Zerstörer vor sehr langer Zeit den Heimatplaneten einiger unserer Vorfahren zerstörte und diese Menschheit fast ausrottete, waren sie gezwungen, ihre Forschungen bewusst schnell voranzutreiben, um ihren Planeten verlassen zu können. Dadurch stieg ihre Kreativität, wobei viele Erkenntnisse gewonnen wurden, die ihnen ermöglichten, innerhalb nur weniger Jahrhunderte raumfahrttüchtig zu werden. Auch im Alltag bringen Widerstände oder Fehler, die gemacht werden, den Menschen normalerweise dazu, bessere Leistungen zu erbringen oder andere, neue Wege zu suchen; deshalb heisst es auch, dass der Mensch mit den Herausforderungen wächst, die er meistert.

Im Hinblick auf die Bakterien, die viele unterschiedliche biologische Nachkommen zeugen, wird klar, dass es für die Menschen sehr wichtig ist, frei und kreativ zu denken, weil dies die Chance erhöht, dass wichtige Ideen kreiert werden, die die Menschheit voranbringen. Im Unterschied zu den Bakterien liegt die Wichtigkeit beim Menschen nicht in der Anzahl verschiedener Nachkommen, sondern in der Freiheit und Unabhängigkeit seines Denkens und Bewusstseins. Lebt der Mensch in einem Umfeld, in dem alle Gedanken «genormt» sind, resp. die Denkrichtung vorgegeben ist, wird er zum Sklaven von Religionen, Glauben, Dogmen oder Überzeugungen, die das freie Denken und dadurch die Möglichkeit des menschlichen Fortschritts ungemein unterbinden. Dadurch stagniert die Bewusstseinsentwicklung, und wenn eine globale Katastrophe eintritt, kann ihr die Menschheit hilflos ausgeliefert sein, weil es vielleicht niemanden mehr gibt, der über die richtigen Ideen oder das richtige Können verfügt.

Als Voraussetzung, dass das eigene Denken respektiert wird und wichtige Ideen als Entschlüsse in eine Gesellschaft eingearbeitet werden können, muss eine wirkliche Demokratie vorhanden sein bzw. erarbeitet werden.

5) Die wahre Demokratie nach plejarischem Verständnis

Ptaah sagte im 538 offiziellen Kontaktbericht vom 7. April 2012 über das plejarische Demokratieverständnis unter anderem folgendes:

Meine Erklärungen dienen einzig und allein dazu, das Demokratieverständnis und den Demokratiezustand klarzulegen, wie das Ganze auf uns Plejaren zutrifft. Wenn in bezug auf eine wahre Demokratie massgebende Umwälzungen und Wandlungen zum Besseren hervorgehen sollen, dann bedingt das gesamtvolksmässig tief motivierter, willentlicher sowie absolut friedlicher und langsamer zweckdienlicher Veränderungen. Es dürfen dabei niemals irgendwelche Aufständigkeiten, keine unlogische Gewalt und ebenso kein Zwang in Erscheinung treten, und zwar weder von Seiten des Volkes noch von irgendwelchen Gruppierungen oder von den Regierenden und Parteien usw., wie aber auch nicht von Militärs und Sicherheitskräften usw. Demokratie erfordert, dass von allen Seiten, so also sowohl von den Regierenden, den Parteien und dem Volk, alles einheitlich und in Friedlichkeit gehandhabt, umgewandelt

und vollzogen wird und also von keiner Seite Gewalt, Zwang oder Repressalien in Erscheinung treten. Eine wahre Demokratie muss also bereits von Grund auf ohne Gewalt und Zwang usw. aufgebaut werden, folglich von keiner Seite in irgendeiner Art und Weise irgendwelche Gewalt- und Zwangsakte oder Vergeltungsmassnahmen auftreten dürfen.

Und als Erklärung, was wir Plejaren unter Demokratie verstehen, will ich folgendes darlegen: Bei uns Plejaren wurde vor rund 52 000 Jahren unter allen Völkern einheitlich die wahre Demokratie und damit auch ein seither bleibender Frieden sowie eine umfängliche Freiheit eingeführt, was dadurch geschah, dass alle undemokratische Regierungsformen und deren Handlungsweisen untersagt wurden. Das führte auch zum endgültigen Frieden unter allen Völkern, folglich wir Plejaren seither in wahren Frieden und in wirklicher Freiheit leben. Die Völker selbst wollen nämlich Frieden und Freiheit, jedoch keinen Krieg, keine Despotie und keine Diktatur. Kriege, Despotie, Diktatur und Tyrannei aller Art gehen in jedem Fall immer von Herrschenden, von Parteien, Parlamenten, Militärs und von Geheimdiensten usw. sowie von Regierenden und deren Befürwortern und Mitläufern aus, niemals jedoch von den Völkern selbst, denn diese sind grundsätzlich gegen Kriege, Unfrieden und Unfreiheit usw. Das Ganze fundierte in der Erkenntnis, dass Regierungsformen, die auf Parlamenten und Parteien oder auf Despotie, Diktatur oder Republiken usw. beruhen, jeder wahrlichen Demokratie entgegengesetzt und ein Betrug an den Völkern sind, weil diese durch unhaltbare Versprechungen, Propaganda und Lügen usw. betrogen werden. So gingen unsere Vorfahren davon aus, was sich bis heute so erhalten hat und unsere wahre Demokratieform bestätigt, dass die Völker, wenn sie in eigener Verantwortung selbst entscheiden müssen, ihre wahre und unbeeinflusste Meinung zur Geltung bringen. Gegensätzlich dazu ist es gegeben, dass keine persönlich eigene und freie Entscheidung zustande gebracht wird, wenn nicht vom Volk gewählte Volksführerschaften, sondern irgendwelche Regierungsformen und Parteien bestehen, die unter Umständen durch Propaganda usw. sowie durch Stimmenkauf und Stimmenfälschungen oder durch Gewalt und Zwang die Wahlen beeinflussen. Werden so irgendwelche Dinge zur Wahl gestellt und dazu von den Wählern ein Ja oder Nein eingebracht, dann entspricht das in der Regel nicht deren eigener, sondern einer beeinflussten und durch Propaganda, Gewalt oder durch Kauf aufgezwungenen Meinung und Stimmabgabe. Das aber bedeutet, dass damit die wahre Demokratie und das Verständnis dafür schon im Kern erstickt werden, weil nämlich nur erlaubt wird, für oder gegen etwas zu stimmen und zu sein, ohne dass die eigene Meinung verantwortlich geäußert, offen zur Sprache gebracht und in Erwägung gezogen werden kann. Folgedem können alle anderen Wähler sich nicht persönlich mit den Meinungen der einzelnen Bürger auseinandersetzen, was jedoch gegenteilig bei einer wahren Demokratie öffentlich der Fall sein muss. Wird aber nur Propaganda gemacht und eine offene Besprechung der Sache nicht durchgeführt, folglich alle Bürger, die etwas dazu zu sagen haben, nicht angehört werden, dann ist das so oder so diktatorisch – bestimmt durch die Regierenden, die Parlamente und Parteien. So ist in dieser Weise den Völkern nur erlaubt, mit einem Ja oder Nein an einer Wahl teilzunehmen, ohne die Möglichkeit einer persönlichen und direkten Meinungsäußerung, folglich die Stimmabgabe nicht begründet werden kann. In einer wahren Demokratie aber muss jede zu einer Wahl gerufene Person ihre freie Meinung in bezug auf ein Für oder Wider äussern und deutlich machen können, was ihre Ansicht und Meinung sowie ihr Begehren sowie der Grund für die Annahme oder Ablehnung des zur Wahl Stehenden ist ...

Bei einer wahren Demokratie hat allein das gesamte Volk die Berechtigung, geeignete und massgebende Personen zu bestimmen, die als Volksführungskräfte einzig und allein den Willen des Volkes vertreten. Solche Volksvertreter sind nicht eigenständige Regierende, Herrscher und Mächtige, sondern sie sind nur Umsetzende in bezug auf die Begehren und den Willen des Volkes, das allein über alles und jedes dessen bestimmt, was zu tun ist und wie etwas geformt und gehandhabt werden soll. Selbstbestimmende Herrschende, Mächtige sowie sonstig selbstbestimmende Amtsausübende, die notwendigerweise alle anfallende Amtsgeschäfte erledigen müssen und nur nach Recht und Gesetz ihre Pflicht zu erfüllen haben, dürfen ebenso nicht geduldet werden in einer wahren Demokratie wie auch nicht Parteien, sonstige Organisationen, Senate, Parlamente und dergleichen, denn solche repräsentieren nicht den Willen des Volkes, sondern nur ihren eigenen, den sie durch zweckgerichtete Gesetzgebungen schützen.

Allein dies führt schon dazu, dass die Regierenden, denn um solche handelt es sich, sich durch entsprechende Gesetze tabuisieren und sich ungestraft über den Willen und die Person des Volkes setzen können. So sind allein schon darum parlamentarische Regierungen jeder Art falsch und irreführend, denn sie widersprechen dem wahren Sinn der freien und umfänglichen Demokratie, dass eben allein das Volk umfänglich in allen Dingen zu entscheiden und zu bestimmen hat. Ein Parlament, soll es umfänglich demokratisch sein, darf einzig und allein nur den festen Volkswillen umsetzen, und zwar ohne eigene Entscheidungen treffen und Zutaten irgendwelcher Form hinzufügen oder abändern zu dürfen. Wenn irgendwelche Volksentscheidungen anfallen, dann müssen diese der Demokratie gemäss derart zeitgemäss anberaumt werden, dass umfänglich das ganze Volk über das Ganze im Positiven und Negativen sich informieren kann. Und zwar muss dies geschehen, ohne dass dabei partei- oder parlamentsmässig usw. durch Propaganda und Werbung die Entscheidung der einzelnen Bürger beeinflusst werden darf, folglich jeder nach eigenem Ermessen sowie nach eigenem Verstand, eigener Vernunft und gemäss der eigenen Verantwortung sich für oder gegen etwas entscheidet. Nur in absoluten Krisen- und Not-situationen soll von den einzig durch das Volk gewählten Volksvertretern in selbstbestimmender Weise gehandelt werden dürfen, jedoch auch nur zusammen mit einem vom Volk vorgewählten Fachgremium von sieben Personen, das für alle Fälle bereits zusammen mit der Benennung einer siebenköpfigen Volksvertreterschaft zu bestimmen und zu benennen ist, um in Krisen- und Notfällen gegenwärtig und ratgebend zu sein. Das aber ist in einem Parlament ebensowenig gegeben wie auch nicht bei selbst-entscheidenden Regierenden, in Parteien, Senaten und sonstigen Regierungsorganisationen, folgedem alles undemokratisch gehandhabt und das Volk betrogen und von vielen Entscheidungen ausgeschlossen wird. Eine wahrliche Demokratie bedeutet, dass die Macht einzig beim Volk liegt und allein diesem zusteht, folglich nicht Parteien, Herrscher, Mächtige, Hierarchische und sonstige Regierende selbständig über irgendwelche Dinge entscheiden oder auch nur Propaganda für ihre Ideen machen dürfen. Müssen irgendwelche Dinge und Fakten usw. vom Volk entschieden werden, dann ist dieses lediglich über den wahren Sachverhalt sowie über das Positiv und Negativ der anfallenden Sache zu orientieren, wonach ohne propagandistischen Ausseneinfluss jede Person des Volkes nach freiem Ermessen, nach eigenem Verstand und eigener Vernunft sich negativ oder positiv zu entscheiden hat. Jede andere Form, wie die Existenz einer Partei, eines Senats, einer Regierung oder eines Parlaments usw., bedeutet, dass durch diese letztendlich die Beschlüsse gefasst und umgesetzt werden, und zwar in Abwesenheit des Volkes, folglich dieses keinen direkten Einfluss auf alles nehmen kann. Eine wahre Demokratie sieht aber anders aus, denn eine solche kann nur durch die direkte Beteiligung und Bestimmung des Volkes gegeben sein, jedoch nicht durch Regierende, Herrschende, Staatsmächtige sowie durch Parteien, Parlamente, Senate und andere in gleicher Weise handelnde Organisationen usw. Alle diese Formen entsprechen nicht mehr und nicht weniger als nur hinterhältigen und durch diese Regierungsformen selbst legalisierten Macht-apparaturen und undemokratischen Machenschaften, durch die unter Ausschluss des Volkes und ausserhalb dessen Willens und Vermögens bestimmt und gehandelt werden kann, und zwar ohne dass die dafür verantwortlichen Regierenden zur Rechenschaft gezogen werden. Dadurch können durch sie auch Kriege hervorgerufen oder die Todesstrafe bestimmt werden usw., wie auch unzählige andere falsche Dinge, ohne dass das Volk dagegen stimmen oder etwas unternehmen kann. Dies aber entspricht einer diktatorischen Willkür, die mit unumschränkter und nicht selten mit despotischer Gewalt ausgeübt wird, und zwar fern jeder wirklichen Demokratie. Also bleibt dem Volk nichts anderes übrig, als sich murrend in alles einzufügen, wenn es nicht durch die Schergen der Machtvertreter in irgendeiner Weise bestraft werden will. Und herrscht eine Teildemokratie, bei der das Volk bei gewissen und vielfach nur unwichtigen Dingen ein Mitspracherecht hat, zum Beispiel durch Wahlgänge, dann entspricht das nicht mehr und nicht weniger als nur einer äusseren Scheindemokratie, durch die fälschlich eine wahre Demokratie vorgegaukelt wird. In einem solchen Fall bleibt dem Volk nichts anderes übrig, als sich gezwungenermassen zu fügen und gute Miene zur falschedemokratischen Handlungsweise zu machen. ...

Im obigen Zitat wurden nur die wichtigsten Ausschnitte wiedergegeben. Der ganze Kontaktbericht ist im FIGU-Sonder-Bulletin Nr. 67 zu finden oder auf der folgenden Internetseite:

<http://www.figu.org/ch/verein/periodika/sonder-bulletin/nr-67/demokratie?page=0,2>

Werden alle fünf Punkte betrachtet, müssten die Menschen in einer demokratischen Gesellschaft frei denken und verantwortungsvoll eigene Entscheidungen treffen können, die vom System getragen und unterstützt werden. Das funktioniert natürlich nur in einer Welt, die frei von Gewalt, Krieg, Mord und Machtbesessenheit ist. Jeder einzelne der Gemeinschaft soll bei den kollektiven Entscheidungen mitwirken können, indem er seine Zustimmung oder Ablehnung frei äussern darf, im bestmöglichen Wissen der Gesamtlage. Die Gemeinschaft der Individuen spielt also die Hauptrolle und nicht eine «übergeordnete» oder «stellvertretende» Organisation, die letztlich über die Individuen herrscht und bestimmt, was für diese zu- oder abträglich ist. Übernimmt das Individuum die ihm zustehende Hauptrolle, dann trägt es die volle Verantwortung dafür, dass seine Entscheidungen im Kollektiv keine Schäden anrichten und die Harmonie und den mühsam aufgebauten Frieden nicht zerstören. Die grosse Verantwortung, die dabei zu tragen ist, sollte dadurch ausgeübt werden, dass jeder Mensch versucht, so viel wie möglich «selbst zu machen», das heisst:

- versuchen, die Geschehen in der Umwelt und in der Welt wahrzunehmen und selbst zu beurteilen
- so viele Probleme wie möglich selbst lösen
- so viele Arbeiten wie möglich selbst erledigen
- selbst über alles nachdenken und unabhängig seine eigene Meinung dazu bilden
- den Menschen im eigenen Umfeld helfen, wo es möglich ist
- die Kontrolle über die eigenen Finanzen behalten
- auf die eigene Wortwahl und Ausdrucksweise achten
- etc.

Die Liste könnte unendlich erweitert werden, aber leider ist es dem Menschen nicht möglich, wirklich alles selbst zu machen. Deshalb sollte genau darauf geachtet werden, wem welche Arbeiten anvertraut werden können. Um zu verhindern, dass die Verantwortungen zu stark «verdünnt» werden, sollte angefangen werden, diese Gesellschaftsstruktur in kleinen Gruppen aufzubauen. Im Gegensatz zu dem, was viele Menschen denken, ist es gefährlich, wenn eine solche Gruppe «unendlich» wächst und zu gross wird, weil dann die Verantwortung wieder zu stark «ausgedünnt» wird. Deswegen wäre es vorteilhaft, wenn andere kleine Gruppen anfangen würden, genau so zu verfahren, bis sich jeder Mensch der Erde einer solch kleinen Gruppe Verantwortungsbewusster angeschlossen hat. Erst dann, wenn sich dieses System, in dem der Mensch wahrer Mensch sein kann, nach einigen Generationen weltweit etabliert hat, können die einzelnen Gruppen anfangen zusammenzuarbeiten, bis sich schliesslich die ganze Menschheit auf diesem Niveau zusammenfindet. Heute sind solche Vorstellungen und Ideen schlicht noch Utopie, aber es kann darauf hingearbeitet werden, damit sich aus unseren jetzigen oft menschenunwürdigen Gesellschaftsformen eine wahre menschliche Zivilisation entwickeln kann.

Nicolas Weis, Luxemburg

Glauben Sie an die Vorsehung und das Schicksal?

Seit vielen Jahren veröffentlicht die NZZ (Neue Zürcher Zeitung) in ihrer Samstag/Sonntag-Ausgabe unter der Rubrik «NZZexecutive» – Der Schweizer Stellenmarkt für Kader und Fachspezialisten – ein Interview mit hochpositionierten Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, und zwar sowohl Frauen wie Männer. Die Fragen haben sich im Laufe der Zeit leicht geändert, d.h., sie sind von vorwiegend Persönlichem vermehrt auf wirtschaftliche und führungsmässige Aspekte verlagert worden.

Beim ganzen Interview – mit Bild und kleinem Lebenslauf – wecken vor allem zwei Fragen jeweils mein Interesse:

- Könnten Sie sich ein Leben im Kloster vorstellen?
- Glauben Sie an die Vorsehung und an das Schicksal?

Die Fragen weisen meines Erachtens auf die Verbundenheit der NZZ mit dem Christentum (vorwiegend dem Katholizismus) hin, und mit deren Beantwortung zeigt die Führungskraft – ebenfalls meines Erachtens – auf, «wes Bewusstseins (fälschlich wes Geistes) Kind» sie ist.

Manchmal, jedoch relativ selten, gibt es «Wirtschaftsgrössen», die sich als gläubig «outen», was mich beim Lesen peinlich berührt. Leider habe ich vor einiger Zeit viele Interviews im Altpapier entsorgt, so auch dasjenige eines Glaubensbekenners – Rektor einer Ausbildungsstätte. Bei der Frage nach dem Leben im Kloster drücken sich die meisten vor einer klaren Antwort. Mir scheint, sie betrachten das Kloster nicht als religiöse Glaubens-Stätte, sondern als Ort der Kontemplation – was sicher auch zutrifft –, der Langeweile und/oder des Verzichts. Das liest sich dann so: «Ein Leben in Abgeschiedenheit und Askese entspricht nicht meinen Idealen. Bescheidenheit und Mässigung in meinem Alltag sind aber erstrebenswert.» Ein anderer meint: «Nein, dafür feiere ich die Feste viel zu gerne so, wie sie fallen.» Ein älterer Inhaber einer AG schrieb: «Da ich sieben Jahre in der Benediktiner-Klosterschule in Disentis verbracht habe, kann ich diese Frage mit einem deutlichen Nein beantworten.» Eine Direktorin meint: «Nein, ein Leben ohne meine Familie kommt für mich nicht infrage.»

Keine der Top-Führungskraft getraut sich, klipp und klar zu sagen: «Nein, ich bin nicht gläubig!», es sei denn, ein klares: «Nein!» oder «No, way!» wird als glaubensfreies Denken interpretiert. Sobald der Glaube ins Spiel kommt, verlieren sie ihre bei den andern Antworten an den Tag gelegte Sicherheit und Direktheit. Es ist ihnen zu langweilig, sie möchten nicht ohne die Familie leben, ihnen würde «Wein, Weib und Gesang» fehlen etc. Scheinbar denken sie nicht daran, dass ein Kloster ganz eindeutig eine Stätte des Glaubens ist; daran gibt es nichts zu rütteln. In unserem Kulturraum sind vor allem christliche Klöster der katholischen Kirche mit ihren Mönchen und Nonnen bekannt. Der Begriff «Kloster» stammt von lat.: claustrum ab, was «verschlossener Ort» bedeutet. Die Frage: «Könnten Sie sich ein Leben im Kloster vorstellen?» ist meines Erachtens gleichbedeutend mit der Frage: «Könnten Sie sich ein Leben als Nonne oder Mönch vorstellen?» So gesehen sind einzelne Antworten sehr erstaunlich.

Vielsagender als die Antworten auf die Frage nach dem Kloster sind die Antworten auf die Frage «Glauben Sie an die Vorsehung und das Schicksal?». Zwar wird nicht erklärt, was unter Vorsehung verstanden werden soll. Wie es scheint, deuten es jedoch alle auf die gleiche Art, nämlich wie der Duden, der sich folgendermassen äussert:

«... über die Welt herrschende Macht, die in nicht beeinflussbarer oder zu berechnender Weise das Leben der Menschen bestimmt und lenkt

Beispiele

- *die göttliche Vorsehung*
- *er glaubte, durch die Vorsehung dazu bestimmt zu sein.»*

Bezüglich Vorsehung und Schicksal sind die Meinungen etwas einheitlicher – abgesehen von diesem einen krassen Glaubensbekenner, der alles seinem Gott zuschrieb, dessen Zeilen ich jedoch nicht mehr habe. So liest man Sätze wie (w = weiblich):

- Ich glaube vor allem an die Willenskraft des Menschen.
- Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied.
- Ich bin überzeugt, dass jeder seines Glückes Schmied ist. Natürlich wird man in der Kindheit geprägt, und man bringt mehr oder weniger gute Voraussetzungen aus dem Elternhaus mit. Aber ab einem gewissen Zeitpunkt ist jeder für sich selbst verantwortlich. Ich halte wenig davon, auf ein günstiges Schicksal zu spekulieren. (w)
- Ich glaube an zufallsbedingte Ereignisse. Was im Umkehrschluss nicht bedeutet, dass man seinen Erfolg und sein Glück gar nicht beeinflussen könnte.
- Dinge auf der Welt und im Universum folgen einer höheren mathematischen Gesetzmässigkeit. Weltreligionen sprechen von Gott oder Göttlichkeit. Jeder Mensch hat im Rahmen seiner eigenen Formel des Lebens die Möglichkeit, die Variablen seines Schicksals mitzubestimmen. (w)

- Ich glaube an Erfolg und daran, dass, wer Gutes sät, auch Gutes erntet.
- Das ist ja eigentlich die Frage nach der Existenz Gottes. Ich erlebe immer wieder, wie sich Dinge in meinem Leben einfach fügen, das finde ich faszinierend. Aber ich weiss nicht, welche Faktoren hier wirklich eine Rolle spielen, ich bin agnostisch. (w)
- Ich teile die Ansicht von Seneca, der sagte: «Glück ist, was passiert, wenn Vorbereitung auf Gelegenheit trifft.» (w)

(Agnostizismus Wikipedia: *Agnostizismus [altgriechisch a-gnoein <nicht wissen>] ist die philosophische Ansicht, dass Annahmen – insbesondere theologische, welche die Existenz oder Nichtexistenz einer höheren Instanz, beispielsweise eines Gottes, betreffen – entweder ungeklärt oder grundsätzlich nicht zu klären sind.*)

Es ist erfreulich, wie klar die Ansicht dieser <Wirtschaftselite> bezüglich Selbstbestimmung und Selbstverantwortung ist. Die befragten Frauen, die eine solche Position erreicht oder sich allenfalls erkämpft haben, scheinen etwas weiterdenkend zu sein als ihre männlichen Kollegen. Gerne wüsste ich, auf welcher Weltanschauung folgende Aussage einer <Head of Sales> basiert: «Dinge auf der Welt und im Universum folgen einer höheren mathematischen Gesetzmässigkeit.» Sie scheint einiges begriffen zu haben. Gleichwohl geht aus nahezu jeder Antwort untergründig die Information hervor: «Eigentlich weiss ich nicht, wie es wirklich ist und funktioniert.» Das ist an sich nicht verwunderlich, denn wie könnten selbst diese geschulten Top-Wirtschaftsfachleute zu Wissen über die Schöpfung und ihre Gesetzmässigkeiten kommen, ohne die Geisteslehre zu kennen und sie zu studieren? Manchmal drängt es mich, ihnen ein Buch von <Billy> Eduard Albert Meier, auch BEAM genannt, oder einen guten Artikel zu schicken, aber dann verwerfe ich diese Idee wieder. Die wenigsten Menschen goutieren es, von einer fremden Person, die nicht ihrem <Stand> entspricht, belehrt zu werden. Wenn sie denken, dass <jeder seines eigenen Glückes Schmied> sei, sind sie auf gutem Weg, und wenn sie ihre Willenskraft gemäss den Gesetzen und Geboten des Menschseins einsetzen, sollte für sie auch alles gut kommen. Wenn sie hingegen rüde ihren Willen in narzisstisch-psychopathischer Manier und nur für das rein Materielle oder Falschhumane einsetzen, kommt es so, wie es momentan auf der Welt zu sehen und zu erleben ist – katastrophal.

Wer nicht von vornherein aus Glaubenswahn oder grundsätzlicher Besserwisserei der Geisteslehre ablehnend gegenübersteht, hat die Freiheit zu fragen:

1. «Gibt es eine (göttliche) Vorsehung und ein (göttliches) Schicksal?»
2. «Wodurch wird das Leben gesteuert und geleitet? Ist das der Zufall?»
3. «Weshalb ist nur der Mensch seines Glückes oder Unglückes Schmied?»

1. Gibt es eine (göttliche) Vorsehung und ein (göttliches) Schicksal?

In der <Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens> erklärt BEAM all das, was nicht nur diese Damen und Herren, sondern alle Menschen der ganzen Welt und des ganzen Universums wissen sollten. So erklärt BEAM unter anderem im Buch <Lehrschrift für die Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens> (kurz <Lehrschrift> genannt, 1975/2012) unter Punkt 83):

Eine Vorsehung (lat. providentia) als Form einer Vorherbestimmung resp. Prädestination in bezug auf bestimmte Wirkungen ist der Schöpfung fremd. Ihre geistenergetische Idee hat von Grund auf in ihren natürlichen Gesetzen und Geboten alles bis ins letzte Detail beinhaltet in bezug darauf, dass aus jeder Ursache eine bestimmte Wirkung hervorgeht. Diese Wirkung jedoch kann je nach Ablauf der sich ergebenden Faktoren, die zwischen Ursache und Wirkung in Erscheinung treten, völlig verschiedene Wirkungen hervorbringen. So können also gleiche Ursachen völlig verschiedene Wirkungen bringen, und zwar je nachdem, wie sich die Fügungen zwischen Ursache und Wirkung ergeben. Das Kausalgesetz ist dabei nicht derart gestaltet, dass die Ursachen und Wirkungen als solche durch die Schöpfung festgelegt sind, sondern dass diese durch den Menschen – und durch alle Lebensformen sowie durch alles universell Existente und durch alle entstehenden Geschehen – selbst erschaffen werden. ...

Im Buch «Ein Quentchen Wissen, Sinn und Weisheit», das im Jahr 2000 veröffentlicht wurde, steht unter dem Titel «Verbundenheit aller Dinge und endlose Bewegung», Seiten 73 bis 79, folgendes:

Das gesamte wunderbare und untereinander verwobene Wirken der gesamten Schöpfung und damit auch der Natur sowie all ihren organischen materiellen und immateriellen unsichtbaren Strukturen sind nicht durch eine Wahllosigkeit oder Zufälligkeit entstanden, sondern durch eine wohlbedachte Fügung und Gesetzmässigkeit der Schöpfung. Das aber bedeutet, dass eine ausgeglichene Harmonie und ungeheure Kraft am Werke war, die intelligent logische Folgen vorausberechnen und wirksam werden lassen konnte. ...

Ganz als erstes muss festgehalten werden: Die Geschöpfe im Universum werden nicht durch die Schöpfung überwacht! Das ist ganz wichtig. Denn hiermit fällt schon einmal die Annahme weg, ein (christliches) Wesen könnte existieren, das – den Weltenlauf kontrollierend – zum Beispiel denken würde: «Aha, da ist ein Auto mit einem Rosenkranz am Rückspiegel, da wollen wir doch schauen, dass der mir gläubig verfallene Fahrer keinen Unfall baut oder heil davonkommt.» Die Schöpfung sieht ebenfalls nichts vor, und sie weiss auch nicht alles, was geschieht, denn sie überwacht keinerlei Geschehen, die sich durch Menschen oder durch irgendwelche naturgegebene Vorkommnisse ergeben. Die Schöpfung lässt wie ein Roboter die von ihr erschaffenen natürlichen, kausalen Gesetze und Gebote wirken, und zwar in völlig neutraler Art und Weise. Sie mischt sich auch nicht in deren Wirkungen ein und befiehlt nichts. Es gibt nichts im gesamten Universum und in allem Bestehen der Schöpfung, das sie zulässt oder will. Sie überlässt alles Handeln und Wirken und die ganze Verantwortung in jeder Form ihren Kreationen, wie den Menschen, dem Pflanzenreich, der Tier- und Getierwelt, der Welt der Mineralien, Gase und Gesteine, den Wassern, dem Klima und den Elementen.

Gerade weil die Schöpfung sich nicht um ihre Geschöpfe kümmert und sich nicht einmischt, sondern neutral durch ihre Gesetze und Gebote wirkt, ist sie auch gerecht. Das schöpferische Gesetz der Gerechtigkeit bestimmt, dass nur das geschehe, was der gegenwärtigen Wirklichkeit entspricht. Werden böse und negative Dinge und Faktoren der Gedanken und Gefühle sowie des Wirkens, der Taten und Handlungen zum Guten und Positiven verändert und fortan in dieser Weise geführt und gelebt, dann formen sich aus diesen neuen Ursachen auch neue Wirkungen resp. ein neues Schicksal und neue Wechselwirkungen. Das gleiche trifft im umgekehrten Fall natürlich ebenfalls zu. Offene oder hinterhältige Verleumdungen gegenüber unbescholtenen Menschen und/oder ausgeführte Bösartigkeiten – auch hinter einer geheuchelten Fassade – fordern ihre Gerechtigkeit; sie bescheren jedem das, was er/sie aufgrund der Kausalität erwirkt, selbst wenn es lange dauern mag, bis es eintrifft; vielleicht sogar erst beim Sterbevorgang. Die schöpferischen Gesetze und Gebote sind unbestechlich, und jeder Mensch schafft sich mit unerbittlicher Gewissheit seinen Lohn und seine Bestrafung selbst.

Im «Kelch der Wahrheit», Abschnitt 25, wird dazu erklärt:

208) Und wahrlich habt ihr Menschheit der Erde zu bedenken, dass in euch als Ganzes, wie aber auch als einzelner Mensch, die Verantwortung allein schon dadurch ausgelöst wird, indem ihr die un-guten, negativen, bösen und schlechten Gedanken und Gefühle hegt, weil nämlich jeder von euch ausgesandte Gedanke und jedes Gefühl dauernde Verbindung mit euch hält, ohne dass ihr dessen gewahr und bewusst werdet; die Gedanken und Gefühle, die ihr aussendet, laden sich auf ihrem Weg hinaus mit neuer Energie und Kraft auf und kehren also gestärkt zu euch zurück wie ein Bumerang, wodurch ihr damit neuerlich belastet oder beglückt werdet, je nachdem, ob eure ausgesandten Gedanken und Gefühle negativer, böser, ungueter, schlechter oder positiver, guter, vorzüglicher, gütiger Natur sind.

Jedem einigermaßen logisch und nicht wahnkrank denkenden Menschen muss klar sein, dass das Ur-gesetz der Existenz nicht ausgehebelt werden kann, denn bereits vor dem Urknall hat sich die Schöpfung Universalbewusstsein in Milliarden von Jahren sämtliche schöpferische Gesetze und Gebote geist-energetisch «erdacht» resp. geistenergetisch codiert. Dieser «Code» enthält alles bezüglich Ursache und Wirkung – wie vorgängig unter Punkt 83) der «Lehrschrift» erklärt –, jedoch nicht die Ursachen selbst; diese kommen quasi von «ausserhalb des Codes», wirken jedoch auf ihn ein, denn jede Energie, jedes

Partikel, jeder Gedanke, jede Handlung, jedes Wort, jedes Gefühl und jeder Impuls sind Ursachen und lösen ganz bestimmte Wirkungen aus. Die Ursachen erzeugen Bewegung und bewirken, dass alles, was aus ihnen hervorgeht, in bestimmte Richtungen gelenkt wird und Wirkungen erzeugt, die durch die Ursachen bestimmt werden.

Der «Schöpfungs-Code» besteht aus feinstofflich-geistenergetisch-physikalischen Impulsen, worunter sich wohl ausser BEAM niemand von uns konkret etwas vorstellen kann. Wie BEAM schreibt, belangen auch die Gesetze der Chemie und Physik in das Urgesetz der Existenz, so auch das Gesetz der Kausalität, aus dem für den Menschen die bedeutende Wahrheit hervorgeht, dass er stets das ernten wird, was er sät. Ein jedes Ding und eine jede Existenz, ein jedes Wesen und eine jede Lebensform jeder Gattung und Art ist allüberall im gesamten Universum in der universalen Lebensessenz verwurzelt. Alles und jedes ist miteinander verwoben und lebt miteinander und füreinander, selbst wenn der Mensch das selten realisiert.

Im «Kelch der Wahrheit», Abschnitt 28, heisst es dazu:

87) Und wie das Gesetz der Wechselwirkung im grossen funktioniert, so ist es auch wirksam in euch Erdenmenschen, und zwar nach dem Prinzip: Was ihr durch eure Gedanken, Gefühle, Taten und Handlungen sowie durch all euer Wirken sät, das werdet ihr auch ernten; das ist wahrlich das Wirken und Leben in der ganzen Schöpfung, wie es unantastbar und unverrückbar in fortwährender Auswirkung eingewoben ist in die schöpferischen Gesetze und Gebote, die in ihrer umfassenden Gewaltigkeit alles für euch Erdenkliche und Unerdenkliche beinhalten und selbst das winzigste Stäubchen eines Gewichts ordnen.

(Der «Kelch der Wahrheit» kann unter www.figu.org/ch/index/downloads/books unentgeltlich heruntergeladen werden.)

Fazit: Nein, es gibt weder eine (göttliche) Vorsehung noch ein (göttlich vorgesehenes) Schicksal. Der Mensch erfährt und erlebt das, was er sich aufgrund der Kausalität, d.h. aufgrund von Ursache – Fügung – Wirkung selbst erschafft. Nicht nur, dass es bei der ständig zunehmenden Gesamtbevölkerung der Erde – von der Gesamtbevölkerung des Universums mit all seinen unterschiedlichen Dimensionen gar nicht zu reden – für ein Gott-Wesen unmöglich wäre, jedem Erdenbürger und jeder Erdenbürgerin sein/ihr persönliches Schicksal voraussehend zusammenzuschustern und dann immer noch je nach Wunsch einzugreifen und gleichzeitig das Funktionieren des ganzen Universums aufrechtzuerhalten, ist es auch völlig hirnrissig und total unlogisch, überhaupt an eine (göttliche) Vorsehung und ein (göttliches) Schicksal zu denken, geschweige denn daran zu glauben. Ein Eingriff in die schöpferischen Gesetze und Gebote – was absolut ausgeschlossen ist – und das daraus entstehende Chaos würde die sofortige Elimination des Universums bedeuten.

2. «Wodurch wird das Leben gesteuert und geleitet? Ist das der Zufall?»

Das Leben wird in völlig neutraler Art und Weise durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote (= Empfehlungen) gesteuert und geleitet. Die Geisteslehre lehrt, dass aus dem Urgesetz der Existenz alles geworden und existent ist, so auch die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote, aus denen wiederum Leben entsteht und durch die alles und jedes gesteuert und geleitet wird. Das Urgesetz der Existenz ist das Gesetz, das alles Leben und die Prozesse der einzelnen Schöpfungen und deren Kreationen lenkt. Anders und einfach gesagt wird der Mensch und alles andere im Universum durch die Schöpfung Universalbewusstsein mit ihren Gesetzen und Geboten gesteuert und gelenkt, jedoch nicht eingreifend, wie bereits unter Punkt 1 «Gibt es eine (göttliche) Vorsehung und ein (göttliches) Schicksal?» dargelegt ist. Es gibt auch im ganzen Universum keinen Zufall, auch wenn die Wissenschaftler (und die Redaktoren der NZZ) in Unkenntnis des universalen Ordnungsprinzips und der Gesetzmässigkeiten den Vorgang so nennen. Die Evolution erfolgt gemäss Ursache und Wirkung der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote und nicht aufgrund eines – nicht existierenden – Zufalls. Die Evolution ist auch keinesfalls abgeschlossen, denn sie geht unendlich weiter.

Eine Frage, die sich aus dem obengenannten ergeben könnte, ist: «Wo befinden sich diese Gesetze und Gebote, wenn sich alles und jedes danach richten soll?» Die einfachste Antwort dazu ist: «Überall! In allem und jedem; abhängig in ihrer Art und Wirkungsweise von der jeweiligen Ebene, d.h., ob sie den feinstofflichen, feinstofflichen oder grobstofflichen Bereich tangieren.»

Bereits der Ur-Prophet Nokodemion und der Prophet Henoch lehrten die Menschen, die Wahrheit des Lebens im Geistigen, Physischen und Bewussten zu suchen, zu finden, zu erkennen, zu erfahren und zu erleben, um dann damit zu leben. Grundsätzlich lehrten sie, dass die Wahrheit im allgemeinen sowie die Wahrheit des Lebens im Geistigen, Physischen und Bewussten in keiner Form eine Lehre ist, sondern es sind Grundsätze der schöpferischen Gesetze und Gebote (= Empfehlungen), die alluniverselle Gültigkeit und allgrosszeitliche Beständigkeit haben. Diese Grundsätze wurden von Nokodemion und später auch von Henoch in sieben Werten zusammengefasst, nämlich in die «Sieben Prinzipien aller Existenz». (Siehe Geisteslehre Lehrbrief Nr. 127, inklusive Auslegung. Auflistung der sieben Punkte unter anderem auch im FIGU-Sonder-Bulletin Nr. 51.)

Nokodemion-Henoch lehrten:

Das erste Prinzip fundiert in der Existenz des allumfassenden Geistigen – des schöpferischen, allbelebenden Geistes, im Geistigen, Physischen und Bewussten, und so also in allem Geistigen und Materiellen.

Zu diesem ersten Prinzip gibt BEAM unter anderem folgende Erklärung (Lehrbrief 127, Seiten 1555/1556):

Die Schöpfung ist Geist, und so ist auch das Universum und alles darin Existente von geistiger Form, wobei alles Sicht- und Greifbare nur derart verdichtet ist, dass es als grobmaterielle oder halbgrobmaterielle Beschaffenheit erscheint. Die substantielle Wahrheit resp. Wirklichkeit aber ist und bleibt das Geistige resp. die geistige Energie. Alles existierende Leben aller Existenten entspringt also dem Geist, folglich alles Materielle resp. Greif-, Sicht- und Fühlbare nur eine andere und verdichtete Form und Ebene des Geistes ist. ... So ist also alles Geist resp. Geistenergie, auch wenn es von halb- oder ganzgrobstofflicher Beschaffenheit ist.

Oft liest und hört man den Satz «Alles ist eine Einheit». Aber wissen diejenigen auch, welche sich diesbezüglich äussern, weshalb das so ist? Dazu zitiere ich nochmals BEAM aus Lehrbrief 127:

... Daraus ergibt sich, dass alles einer jeglichen Existenz immer und allzeitig und in jedem Erscheinungszustand absolut eins ist mit dem Geist und so also mit der Schöpfung selbst. In allen ihren Erscheinungsformen des Materiellen, Halbmateriellen und Geistigen bilden alle Existenzen in ihrem Ganzen oder auch nur in Teilen sowie in ihren Einheiten eine verbundene Einheit mit dem Geist der Schöpfung, durch die, in der und mit der alles lebt, sich bewegt und sein Dasein hat.

(Siehe auch Gratis-Download unter <http://www.figu.org/ch/files/downloads/gratisschriften/geist.pdf> oder A6-Broschüre von BEAM.)

Die Geisteslehre lehrt also, dass alles Geist resp. Geistenergie ist, auch wenn es von halb- oder ganzgrobstofflicher Beschaffenheit ist, und dass die ehernen Gesetze und Gebote der Schöpfung in all ihrem Geschaffenen, in allen Geschöpfen und in allem Existenten als umfassende Schwingungen das ganze Universum und alles, was darin existiert, durchziehen. Auch wenn das Materielle und Halbmaterielle in eine eigene Ordnung, Gesetze und Gebote eingeordnet ist, die nur für diese Materiebereiche gelten, genauso wie alles Geistige in eine eigene Ordnung, Gesetze und Gebote eingeordnet ist, die nur für diese Ebenen Geltung haben, stimmen sie miteinander und auch mit der höchsten Ordnung und den höchsten Gesetzen und Geboten des Schöpfungsgeistes, der Schöpfung selbst, überein, d.h., sie sind bereits in der Ur-Form im Schöpfungsgeist enthalten, kommen jedoch immer nur in ihrer jeweiligen Ebene zur Wirkung.

Fazit: Das Leben wird durch die ehernen Gesetze und Gebote der Schöpfung in neutraler Art und Weise gesteuert und geleitet. Diese Gesetze und Gebote durchziehen als umfassende Schwingungen das ganze Universum und alles, was darin existiert. Alles funktioniert gemäss den Wirkungen der schöpferischen Gesetze und Gebote, die alles durchdringen und ohne die keine Ursachen und keine Wirkungen zustande kommen können.

3. «Weshalb ist nur der Mensch seines Glückes oder Unglückes Schmied?»

Im Gegensatz zu den pflanzlichen, tierischen und getierischen Lebensformen etc., die lediglich über ein Impuls- resp. Instinktbewusstsein verfügen und sich auch nur in diesem Sinne entwickeln, wurde der Mensch von der Schöpfung zu ihrer Eigenevolution kreiert, denn auch die Schöpfung – wie auch alle anderen Schöpfungsformen – muss sich evolutionieren. In der «Genesis» (Schöpfungs-Genesis, FIGU, Wassermannzeit-Verlag), Seite 63, heisst es dazu:

360. So also waren erst erschaffen die Lebensmöglichkeiten zur Lebenserhaltung der ihrer Eigenevolution einzuordnenden Formen, die von besonderer Gestalt sein sollten und von besonderen Werten;

361. wobei die besonderen Werte in erster Linie darin lagen, dass diese neuen Lebensformen selbstdenkend und selbsthandelnd und selbstentscheidend sein sollten, um sich bewusst entwickeln zu können, sich Wissen, Weisheit, Liebe und Harmonie bilden zu können nach den Gesetzen der Siebenheit, um sich in jeder Beziehung zu evolutionieren und (relativ) zu vervollkommen, mit dem Ziel, dereinst als (relativ) vollkommene Einheit in die Schöpfung einzugehen, um als Einheit in (relativer) Vollkommenheit in ihrer eigenen Einheit die Schöpfung selbst zur (relativen) Vollkommenheit zu evolutionieren.

362. Die besondere Gestalt der neuen Lebensformen aber lag darin, dass sie herrschend und beschützend über alles sein sollten, jedoch im Einklang mit den Gesetzen der Siebenheit, aber auch fähig der Kreierung in vielfacher Form der Gestaltung des Lebens und des Willens und der Umwelt usw.,

363. und die sich also eigenbewusst sein sollten in völliger Selbständigkeit in ihrer Evolution und Gestaltung des Lebens, an die Schöpfung nur verbunden durch das in das Leben dieser Lebensformen gelegte Teilstück ihrer selbst, nämlich das winzige Teilstück Geist (die Geistform), das (die) als Urkern das eigentliche Leben bildet.

usw.

Seit sehr früher Zeit wird der Mensch in kosmischer Sprache DAM genannt, was ERFÜLLUNG bedeutet. Die ganze Benennung lautet OMEDAM. (OM = Gesetz, E = UND, DAM = ERFÜLLUNG.) Der erste auf der Erde entstandene und später auch der erste durch Ausserirdische mit Erdgeborenen gezeugte Mensch wurde ADAM genannt, denn im kosmischen Gebrauch steht das A für die Ziffer 1. (Siehe auch «Genesis» Sätze 370. ff.)

Wie die «Genesis» lehrt, hat die Schöpfung Universalbewusstsein den Menschen zum eigenbewussten Gesetz-Erfüller für ihre Eigenevolution bestimmt. Das bedeutet nicht nur, dass der Mensch in die Bewusstseins- und Geistesevolution eingeordnet ist, sondern dass auch die Schöpfung sich evolutioniert, was geistenergetische Schöpfungs-Evolution genannt wird. Der Sinn des Lebens ist Evolution und somit das Streben nach Höherem und (relativ) Vollkommenerem. Da der Mensch jedoch nicht als Wissender geboren wird, muss er sich über sein Bewusstsein alles Wissen und die Wahrheit während seines jeweiligen Lebens – als immer wieder andere Persönlichkeiten, jedoch mit der gleichen Geistform – durch harte Mühen selbst erarbeiten; nur dadurch wird er vom Unwissenden zum Wissenden und Weisen.

Die Bewusstseinsentwicklung des Menschen bedingt einen freien Willen, denn ohne diesen freien Willen würde dem Menschen jede Entscheidungsfreiheit ebenso fehlen wie jede Motivation und jeder Beweggrund, um bewusst auch nur die geringste Handlung zu vollbringen. Das Gehirn ist kein Faktor der Willkür, sondern es wird durch bestimmte Sachverhalte gesteuert, die bezüglich Entscheidungen und Handlungen usw. im freien Willen des Menschen liegen. Der Mensch entscheidet willentlich selbst alle Dinge seines Lebens, und durch seinen freien Willen erfolgt auch die Steuerung von Vernunft und Verstand, folglich das Gehirn in keiner Weise selbständig und willkürlich über Gedanken, Gefühle und Handlungen usw. entscheidet, wie das Neurologen so gerne falschverstehend erklären wollen. Würde das Gehirn selbständig und willkürlich entscheiden und nicht der freie Wille des Menschen via seine Vernunft und seinen Verstand, dann wäre eine bewusste Evolution des Bewusstseins ausgeschlossen. Derselbe Effekt tritt ein, wenn den Menschen z.B. durch die EU-Diktatur ein Chip in den Kopf eingepflanzt wird, um sie nach diktatorischen Grundsätzen zu manipulieren und sie ihres freien Willens zu berauben, was gemäss einer Prophetie durchaus im Bereich des Möglichen liegt, wenn sich die Menschheit nicht energisch solcher Machenschaften erwehrt. (Siehe auch FIGU-Sonder-Bulletin Nr. 80 «Sieben Standpunkte zum

wahren Wesen der Europäischen Union aus den Kontaktberichten, von Billy, Ptaah und aus dem Inter-
netz, von Achim Wolf, Deutschland.)

Zum freien Willen heisst es im «Kelch der Wahrheit», Abschnitt 28, unter anderem:

231) *Euer freier Wille ist wahrheitlich äusserst einschneidend verbunden mit der feinstofflichen Welt des Wesens eurer Individualität, die ihr selbst zu formen fähig seid und der euer Wille seinen Stempel aufdrückt.*

232) *Euer freier Wille steht in direktem Zusammenhang mit eurem Bewusstsein und damit auch mit euren Gedanken und Gefühlen und folglich also auch mit eurem Gehirn sowie mit dem feinstofflichen Bereich.*

...

270) *Und wahrlich, was ihr diesbezüglich auch immer tut, ihr tut es nur für euch selbst, denn ihr allein führt euch abwärts oder aufwärts, denn für jede Ursache und Wirkung ist stets euer freier Wille massgebend, und zwar je nachdem, wie ihr ihn durch eure eigene Einstellung, Entscheidung und Bestimmung formt.*

Fazit: Damit erkannt wird, dass nur der Mensch wirklich «seines eigenen Glückes Schmied» ist, müssen der freie Wille des Menschen und sein bewusstes Bewusstsein als Tatsache anerkannt werden. Die schöpferischen Gesetze und Gebote (Empfehlungen) sind neutral und weisen nur Richtlinien und Wege auf, die vom Menschen freiwillig befolgt werden können, wodurch er selbst bestimmt, ob er Gutes oder Böses, Liebevolleres oder Hassvolles, etc. tun will. Und da das so ist, trägt er in jedem Fall selbst die Verantwortung und bestimmt selbst, ob er durch sein Verhalten Nutzen gewinnt oder Schaden erleidet. Der Mensch ist also im wahrsten Sinne des Wortes seines eigenen Glückes oder Unglückes Schmied.

Im Buch «Die Art zu leben», Satz Nr. 320 formuliert «Billy» Eduard Albert Meier diesen Tatbestand folgendermassen:

Evolution ist weder fatalistisch noch determinierend, sondern sie fordert des Menschen Fähigkeit, schöpferisch zu sein und sich durch die Fortentwicklung zum Positiv-Ausgeglichenen hin zu verändern. Die Evolution legt es dem Menschen frei, in jeder Situation und zu jeder Zeit über alles und jedes selbst zu bestimmen, so also sowohl über das Wie, Wo, Was, Warum, Woher und Wohin usw., wie auch über das Denken, Fühlen, Empfinden, Ideenkreieren, Handeln und Leben. Der Mensch kann sich nach seinem eigenen Gutdünken und gemäss seinem eigenen Willen ändern und verändern, sich in seinem Charakter und in seiner Persönlichkeit umgestalten, so die Zukunft stets in seinen eigenen Händen und in seinem eigenen Streben, Leben sowie Schalten und Walten liegt.

Zum Abschluss ein paar Fragen und Feststellungen:

«Was bedeuten diese beiden im Interview unter der Rubrik NZZexecutive gestellten Fragen:

- Könnten Sie sich ein Leben im Kloster vorstellen?
- Glauben Sie an die Vorsehung und an das Schicksal?

und die Antworten der befragten Top-Manager (m/w)? Sind solcherart glaubensbezogene Fragen durch eine Zeitung wie die NZZ zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch vertretbar? Was beweisen solche Fragen – oder auch Aussagen von Wissenschaftlern, wie: «Manche denken, die Evolution sei bereits abgeschlossen.»?

Meines Erachtens beweist das, dass ein sehr, sehr hoher Prozentsatz der gesamten Weltbevölkerung von über 8,5 Milliarden Menschen (siehe auch <http://www.figu.org/ch/ueberbevoelkerung>) und auch die beruflich so erfolgreichen und diesbezüglich klugen Menschen im Wahrheitsunwissen stecken geblieben sind. Trotz all der genossenen Schuldbildung haben sie wenig Ahnung von der Wirklichkeit. Die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» und die Urkraft des Lebens (Schöpfungsgeistenergie) ist ihnen fremd, und viele wehren sich mit «Händen und Füßen» gegen die weisen Worte

des Künders und Lehrers <Billy> Eduard Albert Meier, BEAM, wenn sie damit in Berührung kommen. Sie wissen alles besser, obwohl sie kaum etwas Relevantes verstehen. Verwunderlich ist das nicht, denn in der heutigen Zeit und wohl noch sehr lange werden den Menschen nicht nur von wissenschaftlicher Seite falsches <Wissen> und falsche Philosophien beigebracht, sondern sie werden auch von den Religionsvertretern aller Couleur nach Strich und Faden belogen und betrogen und mit allen unlauteren Mitteln daran gehindert, nach der Wahrheit zu suchen, sie zu finden und danach zu leben. Und viele sich klug denkende Medienvertreter mischen tatkräftig mit.

Mariann Uehlinger, Schweiz

What is to be said clearly for once ...

Self-opinionatedness and know-it-all-ism

(Deutscher Text im FIGU-Sonder-Bulletin Nr. 74)

You certainly have also been rather surprised or even looked a proper charlie, when you were not only thoroughly misjudged by someone, who actually should have known you better, but even your stated arguments were put down as insignificant or worthless. In Zurich-German there is a suitable word for this, namely 'vèrnüütigè'. (belittle, minify, ...) This recently happened to me in FIGU-circles even, when in all seriousness someone assumed on account of the previous discussion, I would have – possibly even in white! – gotten married in the church. Superficially viewed and considered, it seemed to be something harmless, a pure thoughtlessness. The speaker simply had not taken the trouble to retrieve a few facts in his memory, which he must have saved about me. Of course, I am not going to condemn him, but it also has me even a little bit rankled, that he had nonchalantly brushed aside my objections with "... yes and? – nevertheless, it could have been". It hurt, even though I kept a stiff upper lip, and quite spontaneously a certain sympathy for his partner came up, should he also react in this way with her. Even as a girl, it was in fact clear to me that I would never marry in the church – if at all. At 15, due to a statement of the parish helper, I decided to no longer go to church, and then by 23 (1970), I definitively left the Catholic church. I really did not want to have anything more to do with this clan. Of course he could not have known all that; but the fact that I have been studying the spiritual teaching for decades and writing articles that show whose "consciousness child" I am – and moreover only married a few years earlier (2004) –, this would have had to be known to him.

When I think more deeply about it, what had been therefore inconsiderately said, is indeed on the surface really a mere trifle – and I also do not want to keep going on about it – but, strictly speaking, any statement which clearly is meant to pass by the mentality of the other person – and is not just a simple joke –, points to a disinterest, a not-taking-seriously as well as a contemptuousness and a belittling. This wiping any objection off the table and ridicule-making is likewise not a subtle tug. While it is possible that someone can be overestimated, which also is not right and somehow embarrassing, nonetheless it is rather about an underestimating of abilities and knowledge, etc., because almost all feel better if they are able to diminish the 'light' of another.

As students of the spiritual teaching, of the 'teaching of the truth, teaching of the spirit, teaching of the life', of the 'teaching of the prophets', we are in any case exposed to more massive attacks against our intelligence, our rationality, our intellect and our ability to assess than just such a thoughtlessness, even though the attacker of the following remarks – a most popular doctor with his patients – claims only to express an opinion on a text (FIGU Special Bulletin No. 68, August 2012; contents: Contact conversation between Billy and Ptaah re: presidential elections USA, Unvalues of the psychopath, etc.; FIGU Special Bulletin No. 71, January 2013. Contact conversations re: forces of nature, Neanderthal, 11.9.2001, USA after 2020, Dark Star, microorganisms, trans fats, Yeti, fructose, etc.) and not to individuals.

Remarks like:

... the flying spaghetti monster sends his regards! ...

... FIGU-concoctions... (Duden: German dictionary): not carefully prepared with regard to the contents, 'spiritless' written work; pathetic effort; usage: pejorative)

... In the texts of Billy with a Ptaah or as he calls himself (presumably an extraterrestrial), I can discover neither logic nor empirical research, for me, these are the purely fictitious texts of a narcissistic scribbler ...

... shows a lack of analytic expertise ...

... bland and meaningless ...

... precisely (in my opinion) pseudo-knowledge, that which only the initiated (i.e. believers) have at their command, otherwise it is not verifiable. ...

... You have the right to believe what you want, but that you guys expect critically adept and yet partially educated people to put up with such a nonsense, is nevertheless a bit much. ...

... etc. etc.

are always aimed – from my view –, at attesting a lack of assessment capabilities, unlogic, uneducatedness, unknowledgeness in concerns of the natural sciences, belief, devotion and associated with that negative character changes, and so on and so forth, of the students of the spiritual teaching and those eager-to-learn readers of the books and writings of Billy. He asks no questions; no whys, wherefores, how comes. Only denigration.

Whether he had an unconscious presentiment while reading the two FIGU Special Bulletins, that a realm of knowledge would come upon him of which he has no clue and which could cause his painstakingly built up 'knowledge base' to totter, if not even to be thrown over board? Or – a dreadful notion – that the spiritual teaching student Mariann comprehends much more than he, the studied and well-educated academician? (If yet I would tell him that I belong to a thousand-million age-old mission of Nokodemion, with the designation of the universe-wide spreading of the teaching and peacification of the peoples – into which the Plejaren are also integrated – and which is why during spiritual teaching studies, intuitive impulses regarding this are unconsciously received in my consciousness from the storage banks of my predecessor personalities via the subconsciousness, that would probably take the icing right off the cake.) What exactly was going on in his thoughts and feelings to react so vehemently, is not really clear, but it's amazing what an educated man – without being ashamed in the least – can let out, when his 'knowledge base' is confronted with something that isn't known to him or otherwise. It is hardly known to him and all the others who 'are sick in the same hospital', that through their behavior, they make themselves culpable before the truth ('Goblet of the Truth', Chapter 10, sentence 18) and for the delay in the general progress and the consciousness evolution. Quite apart from the fact that they openly present the darkness of their unknowledgeness.

Although Billy and Ptaah are defamed and ridiculed only indirectly, it is however clear, he not only negates their enormous knowledge and abilities reached by no one else on the earth and beyond, but simply considers it impossible. Not to mention even the actuality of a personal contact from Billy's side with a highly intelligent and highly educated extraterrestrial (Ptaah of the Plejaren).

Of course, no human being, no matter how educated he or she is, could only roughly assess even just one line of the 'teaching of the truth, teaching of the spirit, teaching of the life', to which likewise belong the discussions between Billy and the Plejaren, without impartially having studied it previously. Educated or studied ones, mostly academics, however, are hardly in a position to read a text and to thoroughly think about what is written without bias. Their education, their rote-memorization and the contents of their memory get in the way. They can only compare; like a computer. If that what they newly read is not in accordance with what is stored in their memory and what they think they know, then that which is new is already in the ABEND-routine (abnormal end), that is to say, on the launch pad before it could

even settle down. Another thing is why they presume to be able to judge everything. Would this then not mean, that – if it was actually true for them – they had already learnt it from the specialized literature? To what end, then, are the discussions between Ptaah and Billy, if the sparrows already whistle everything from the rooftops? As such, the doubters, troublemakers, skeptics and wiseacres want nothing more than to grasp how everything works; what happened in the big bang, whether there are multiple big bangs and multiple universes, what the physical connections are like, how the universe is built up, from whence the natural laws originate and how they work, what is the function and purpose of nature – if anything at all –; whether there is a god or not; what is the animating factor, the spark of life; whether the life of the human being has a sense; how the consciousness works; what happens in the beyond, if there is a rebirth, and if so, how does it happen; whether there are other laws than just the laws of nature, whether the laws are fixed or change; if there is a free will or not, and much, much more. Nothing but unsolved questions, which is why they also read so many scientific papers of scholars and books of various philosophers, without ever really getting a reliable answer that leads to certainty. Any spiritual teaching student shrugs their shoulders on account of all these questions and says: "This all belongs after all to the spiritual teaching, to the 'teaching of the truth, teaching of the spirit, teaching of the life', to the 'teaching of the prophets' of the seventh prophet-proclaimer 'Billy' Eduard Albert Meier (BEAM). You only have to study it, which means to intensively think it over, experience and live it and transform it into knowledge and wisdom." In the skeptics eyes, however, can it be at all possible that a simple and modest man from Horseshoe Mountain in Tösstal (Canton Zurich, Switzerland), without an academic education, readily holds – also thanks to his contacts with extraterrestrial humans – answers and explanations to all these questions and uncertainties in the form of the 'teaching of the truth, teaching of the spirit, teaching of the life', yet their widely read and recognized scientists barely know anything really relevant about it? No, in their eyes now, it definitely cannot be. Precisely for this reason and because the predominantly atheistically-inclined intellectual skeptics feel superior to the 'teaching of the prophets' and the statements of a general kind and yet throw terms such as Creation, creational laws and recommendations contemptuously into the religious corner, they merely imagine the teaching to be some kind of dogmas of religious-sectarian nature and snippily turn up their noses. Us students of the spiritual teaching, who disrespectfully are mostly called 'Billy-followers', they probably see in their exuberant powers of imagination as devoted kissers of Billy's feet – according to (the hypocrite) Pope Francis I. They don't realize that the 'teaching of the truth, teaching of the spirit, teaching of the life' is the teaching with regard to the truthfully knowledge about the reality of the Creation and its laws and recommendations ('Goblet of the Truth', Chapter 23, sentence 38). – Of course, nothing is revealed, which would be a completely excessive demand for the consciousness of the human being of Earth or which they could use for destruction in their Ausartungs-joy – and likewise would.

Of course I am not saying that scientists find out no fundamental details, but they cannot bring these into a connection on a larger scale – they do not know it – and consequently interpret the results incorrectly. And as I gather from Dr. Rupert Sheldrake's lecture on his book 'The Science Delusion' (in German 'Der Wissenschaftswahn', called 'Science set free' in the USA, youtube.com [contains some wrong statements]), countless test results are doctored and the expected results adjusted. Also, a constant, such as e.g. the light constant, is never questioned, deviations read out as an error (so-called intellectual phase-locking ... all scientists make experimental errors that they have to correct. They naturally prefer to correct them in the direction of the currently accepted value thus giving an unconscious trend to measured values ...), because it was still defined as a constant ...

Since the majority of human beings are pronounced materialists in their thinking, the fine-fluidal is for the most part also unknown to them. For the time being in my opinion, only the biologists Dr. Bruce Lipton and Dr. Rupert Sheldrake speak to some extent about it in more or less the right wise, but by using other terms.

To come back again to the above remarks, i.e. accusations and misjudgments: how to react to them? Does it require a counter? Are such intellectuals and skeptics, who – like small children – refuse to read through and think through a text without bias, to be moved by our words to a rethinking of their attitude? Probably not; especially since they wrongly imagine us as unknowing ones and not themselves. (Basically, they are not malicious, they simply immoderately overestimate themselves, and in their frothing up emotions, they often know no stopping and in the process very quickly lose their good breeding.) Proselytizing or persuading is to be administered under no circumstances! – Each human himself or herself needs to know when the time comes for her/him to fathom, to evaluate, to understand and to apply the creational laws and recommendations, and thus to take the responsibility for his/her life into his/her own hands. Consequently, what else remains besides countering? Answer: friendliness and feelings for others – and every now and then sprinkle in a few statements of a consciousness-forming kind, without shocking them ...

For this purpose, a helpful and wise saying of Billy's:

*"In me prevail friendliness, feelings for others, kindheartedness and love,
and these values fulfill me all around and make me peaceful,
equanimous, harmonious and let me be happy."*

Author: Mariann Uehlinger, Schweiz
Translation: Bruce Lulla, USA

Anthropocene – The Age of the Human

(deutscher Text in FIGU-Sonder-Bulletin Nr. 83, November 2014)

'Goblet of the Truth', Chapter 23, sentence 127

"Truly, all these Ausartungen are not pre-given through the creational laws and recommendations, therefore they are also not expression-forms of your nature, but rather an evil machination of yourselves, through which you have also built up your worldwide rotten society in which you inevitably have to live and in which your daily existence takes place; and indeed for as long as you fail to turn to the real truth and therefore fail to follow extensively the laws and recommendations of creational form; because everything will only change to the better if you bind yourselves as individuals and as society with the real truth and therefore with the nature and thus also with the creational laws and recommendations."

On June 8, 2014, appeared in the 'NZZ am Sonntag' / New Zurich Times on Sunday' under the column 'Knowledge', an article by Patrick Imhasly with the title "The Age of Humans." Additional title: "In 1950, for the first time, the human left behind traces for eternity, says a special commission. They therefore want to proclaim a new epoch of Earth history – The Anthropocene." Along with it a world map from 'Science' is depicted with the heading, "How the human has changed the earth over millennia." Next to it there are several diagrams with curves steeply rising since 1950 for 'world population', 'gross world product', 'water consumption', 'paper consumption', 'motor vehicles' – the heading "Rapid Growth" and the following words: "In the middle of the 20th century, unequalled developments on Earth began, which up to today are not yet concluded."

Although this article actually brings up the most important issue of the humankind and also shows – intentionally or more likely unintentionally – the nonchalant or glossing over attitude (no worries, we have everything under control) of the so-called scientists, no one felt obliged to write a letter to the editor about it, including myself, because I thought it would be a hopeless attempt anyway, to shake up religious-science-belief inclined editors and just such readers of the aforementioned newspaper.

As the title indicates, the humankind of Earth has been living in the Anthropocene, in the age of the human being, for quite some time. For Anthropocene, among other things, Wikipedia cites the following: "Under the name Anthropocene, the designation of a new geochronological earthly period is proposed. It should include the period of time in which the human has grown to become one of the most important influential factors on the biological, geological and atmospheric processes on Earth. The term was brought into play in the year 2000 by the Dutch chemists and atmospheric researchers Paul Crutzen together with Eugene F. Stoermer. With that the two scientists wanted to express, that the humankind has grown to become a geological factor. In a 2002 article in the renowned scientific journal 'Nature', Crutzen clarified the term as a 'geology of the humankind'. ..."

When this age has precisely begun is the content of scientific discussions. It is always discussed whenever no concrete solutions can be or want to be shown. While in Wikipedia, under the designation Anthropocene, at least the following points (effects) with a small explanation are mentioned:

- Albedo (The albedo (Latin albedo 'whiteness'; from Latin albus 'white') is a measure of the reflectivity of diffusely reflective, therefore not self-luminous surfaces. It is particularly important in meteorology because it makes information possible about how strongly air warms up over different surfaces. etc.)
- extinction of species
- spreading/displacement of species
- climate change
- ozone hole
- radioactive dust
- overfishing
- littering

in the above mentioned article, the cited scientists seem to have already accepted the status quo or even made friends with it – finally a new possibility to make a name for oneself – and deliver, among other things, the following statements:

- "Non-anthropogenic nature is an illusion, and there only remains the choice between different states of anthropogenic nature."
- "It's just as with intensive care medicine: The available financial resources are not enough for everyone."
- "The dualism of nature and culture is as obsolete as the concept of unspoiled nature."
- "50 years ago, who would have thought that chlorofluorocarbons from refrigerators could lead to a perilous ozone hole over Antarctica?"
- "The human here, the nature there: thus the human has created a construct that allows him/her to reduce the complexity of the environment and to go through life easier."
- "One could also speak of a neo-nature. Only if the human being is fine, is nature also doing well – and vice versa."
- etc.

It is clear and frightening at the same time that they make no mention of the **mass of humanity** nor see anything at all really negative about this Anthropocene, the age of the human being. The human, to whom in their eyes apparently everything still goes well – as to whether they possibly look beyond the borders of their own elite circle? –, may therefore remain just as he/she is, after all, the insane sentence "Go forth and multiply and make the earth subservient to you!" stands as the biggest handiwork of falsification in history. So that the human beings can multiply like rabbits, due to reasons of space, the real rabbits and other animals resp. other creatures of the land, air and water and many plants are deprived of the right to exist. The human does not have to decide for a stop in births, but only for which species of animals/other creatures and plants he/she wants to raise money and which ones he/she wants to allow to become extinct. The human and scientist as 'Creator God'.

Something that not only the cited scientists and the editor are still in denial about, is, that we human beings, if we continue to multiply together with our mass of domestic animals as hitherto, we will take up the dwellings of the rabbits and battery hens in the future, and indeed in skyscrapers built quite closely together and along with all the ghastly diseases, plagues, the brutal pecking order and the consciousness-based lethargy without a perspective of the future. From what will we feed ourselves and quench our thirst, this stands 'written in the stars'; in any case, the fields covered over with concrete and/or plundered will no longer yield anything, and the lakes and rivers are poisoned and/or dried out. The enormous weight of cities, artificial lakes, human beings and animals triggers earthquakes and volcanoes, and since everything is subterraneously connected swinging-wave-based-wise, one quake triggers the next and one volcano another one. **In a prophecy/prediction BEAM speaks of the fact, that just 2 m² (two square meters!) will be available for each human being.** Whosoever uses more, will be killed, just the same as the death penalty is imposed over those who still dare to put a child into the world. But the human beings of today do not care about all these things; their compulsion to give birth and their delusional need to beget as many children as possible is stronger than their intellect and their rationality as well as their sense of responsibility. Their irresponsible behavior corresponds to an 'après moi, le déluge' mentality. They possibly think that they will no longer be living when a catastrophe should come, or then their imaginary god will rescue those with sufficient humility and submissiveness – what an erroneous belief.

A few sentences (out of 162 available) to substantiate what has been said from the obtainable free brochure 'prophecies and predictions' by Eduard A. Meier 1958:

Sentence 27)

Also the whole of nature will rise up, and indeed against the human being and his/her irresponsible machinations with which he/she disturbs the course of the natural things as well as of the flora and fauna and of all life.

Sentence 28)

Storms, ranging from severe to the severest will, from now on, until far into the Third Millennium, bring unspeakably much misery, need and suffering over the human being as has never before happened since time immemorial.

Sentence 29)

The most severe earthquakes and seaquakes will take effect with primeval-like enormity and demand millions of human lives, as also will deluge-like masses of rain that evoke monstrous flooding and cause mighty destruction as the human being overall has never before experienced or seen.

Sentence 62)

In the Third Millennium the time will come when there will no longer be enough nourishment for all the human beings, which will lead to ghastly scenes of starvation and murder and manslaughter.

Sentence 129)

Even now it has already happened, and it will continue in the Third Millennium, that the Earth human being irrevocably exterminates many animal species and their sub-species in the air, on the land and in water, because for him/her, profit is more important than the conservation of the fauna.

The consequences of overpopulation are devastating even now and will become even worse. Billy has written about it for decades, thus also once again in the 'Goblet of the Truth' (free download [also bilingual D/E] at www.figu.org) under the title 'What must be made known comprehensively in a prophetic and predictive wise for the third millennium ...' (translation FIGU Australia). It is incomprehensible that the fact of the boundless overpopulation and its effects on the entire planet, including residents, is no

issue at all for the title-adorned male and female scientists. Is it because they were all brought up religiously and therefore, consciously or unconsciously, now regard having children as a 'gift of God', which must be sacrosanct?

Of course, there are scientists who do not believe in a god, but are atheists and champion the theory of evolution. Unfortunately, they likewise also pay homage to a non-existent god, namely the god of 'chance'. Instead of turning to the truth, in other words, to the laws and recommendations of the Creation Universal Consciousness and deep-reachingly think about the 'seven principles of all existence' (from Nokodemion-Henoch) and the action and interaction of the creational-natural laws, they lay down a torrent of words and boastfully and presumptuously refer to themselves as 'world gardeners'. World gardener? How can one be a gardener of a garden called Earth, without knowing its purpose and fulfillment? Or do they think, purpose and fulfillment of the purely materialistic thinking human being are likewise the purpose and fulfillment of nature – to which the human being herself/himself actually belongs – and simply garden around a bit? Are they not rather jointly responsible for the destruction of the 'world garden' and its inhabitants? Instead of inviting philosophers, theologians, physicians, etc. in their 'gardening construction firm' to senseless discussions and even more senseless decisions, it would be better for the self-appointed 'world gardeners', to turn to the 'teaching of the truth, teaching of the spirit, teaching of the life' by 'Billy' Eduard Albert Meier, the prophet/proclaimer of the new time. Then they would slowly but surely learn that the nature also has a purpose and a fulfillment, whereby the purpose is the evolution and the fulfillment is the obtainment of the relative absolute full-development.

"All creational laws and the course of all things of existence, nature and universe as well as all strivings of the human being for culture, progress, cognitions, knowledge, experience and wisdom, and so forth, are built up thereupon, so that everything evolves ever higher and reaches the highest possible evolution." (BEAM, 'teaching script for the teaching of the truth, teaching of the spirit, teaching of the life', Question 132: Is there a universal foreordination or 'chance'? In German only.) In their 'world garden', and indeed in the entire universe and beyond, rules a system of creational regulation and law-principles. No chaos and no chance rule, everything is well-regulated, because the creational logic is already included in the Ur-substance. (See 'teaching script', 'Genesis', 'Existing Life in the Universe' by BEAM, and my article "Thoughts about the system 'creation forms,'" FIGU Bulletin no. 84, June 2014. In German only.) Thinking in creational logic doesn't seem to be a strength of the human being. Building ever closer and higher, exterminating animals and other creatures on land, in the water and in the air, tormenting the earth, so that the human being as 'crown of the creation' itself can crazily continue to multiply? As a spiritual teaching student, I can only sadly laugh over so much unlogic and unintellect. Never since the existence of the universe – and it also never will – has something with such a miserable initial condition (origin) joined to a positive result without a radical change to the good.

As I gather from the literature, the science is still disputing about whether everything is by chance or yet determined or predetermined. Sometimes, one also reads 'by chance or necessity' (NZZ, Research & Technology, 18/06/2014). To be honest, I don't know exactly what is to be understood by 'necessity' with respect to the universe. Maybe coercion? Or inevitability? Be that as it may: in the universe/in the Creation Universal Consciousness rules neither chance nor determinism, nor necessity, rather there rules the energy and power of the universal foreordination, the law of causality.

The creational logic contains no determinism, as the believers and the 'world of science' for the time being still understand it. The determination, which already is pre-given in the Ur-substance, is called: Evolution.

Therefore everything must be directed to the fact that even the smallest particles can progressively evolve, connect with other things and cause an effect. Everything is in an unceasing motion in a swinging-wave-based wise. One could perhaps say that only at the lowest step, in the lower-most detail, everything is 'coded', thus in the style of 'if – then', however, in no case in the largest. The Creation hasn't determined planets with human beings, who have to look exactly according its image. This has arisen over billions of years, everything as a result of selection and foreordination. After all, the human being

also was once a mouse-sized little animal. Billions of years ago, the Creation Universal Consciousness spirit-energetically 'thought up' – that is to say spirit-energetically programmed – in an impulse-based wise the causal evolution-based creational-natural laws and recommendations, and indeed for all possibilities which can occur at all. And when it was finished with it, there was – to put it bluntly – a big spiritual bang, called the Ur-bang. And from then on it was: Débrouillez-vous! You sort it out! Through the part-piece of the creational-spirit in oneself everything is connected with all and everything – also with the Creation – and each thing knows about the other and forms a oneness with it. The Creation does not care about its creations, because the Creation Universal Consciousness is a natural spirit-energy-form, which is based and exists purely on causal evolution, out of which the like-wise causal evolution-based creational-natural laws and recommendations are given. (Source: Book 'OM' by 'Billy' Eduard Albert Meier, Canon 1, explanation 'Creation, how it is ...'.)

It is not easy to imagine an uncontrovertible and unbribeable law throughout the entire universe, that, from a cause, creates mercilessly its corresponding strung together foreordination-moments and ultimately a collective foreordination with a thereout resulting, distinct effect, and that this law of cause – foreordination – effect (causality and becoming and passing) nevertheless, does not function so that everything would be predetermined and the human being would have no free will and would be determined through the laws right from the beginning. On the contrary, the human being determines via his/her consciousness and his/her free will in every wise over his/her thoughts, feelings, actions and deeds. Without a free will, it would not be possible at all for the human being to be able to fulfill his/her determination, which lies in the conscious evolution of the consciousness. Now, for this purpose – instead of using the energy and power of his/her consciousness to recognize the creationally created foreordination in order to consciously and evolutively direct the life accordingly and in order to create love, peace, freedom and harmony in himself/herself and around themselves – the homo sapiens sapiens multiplies rat- and rabbit-like and therethrough uninterruptedly creates negative causes which form themselves with the same kind of foreordinations into catastrophic effects.

True to reality, just as presented in Chapter 28 in the 'Goblet of the Truth' by BEAM.

'Goblet of the Truth', Chapter 28, sentence 159

"But your delusion also drives you to beget offspring in an uncontrolled wise and to increasingly push the world which is already overpopulated with human beings into an overpopulation disaster, out of which ever more immense problems emerge, and indeed besides the destruction of the nature and the climate also the thereout resulting natural catastrophes, pollution of air, water and soil, worldwide terrorism, wars, murder and other crimes, torture, epidemics, deficiency of water and famines, criminality, energy shortages, physical and psychical Gewalt, immorality, coldness and unconcernedness of you human beings towards one another, deterioration of the interhuman relationships, diseases, unweather of all kinds, earthquakes and volcano eruptions, weakening and ever more drastic life-uncapability of you human beings, ever more lax and insufficient handling of the penal laws and the protection of the lives of human beings, animals and all other creatures of the air, the water and the earth."

'Goblet of the Truth', Chapter 28, sentence 160

"Truly, you have already created a world-judgement in the form of immense catastrophes which break in over you and which you already can no longer evade; you are in the midst of a self-created tremendous storm which is brewing over you and which now pours out terribleness and destruction over you, and if you continue to potter about as before, then the elimination is going to break in over you without hope of rescue; therefore you shall bethink yourselves and search for the way of the truth in order to walk upon it and to follow the creational laws and recommendations, because only by doing so can you still prevent the worst."

Whether consciousness-based-wise and physically, the male and female scientists feel fit enough in their role as 'world gardeners' in the Anthropocene, to tackle and master the upcoming gigantic problems without the study and putting into practice of the 'teaching of the truth, teaching of the spirit, teaching of the life'? My gift to them and all human beings is the reference to the spiritual teaching and the following 10 valuable sentences of 'Billy' Eduard Albert Meier (SSSC, December 27, 2013, 11:03 pm), so that in the future they can develop into foresighted human beings:

The foresighted human being

1. The foresighted human being plans his/her today, tomorrow, the day after and his/her future.
2. The foresighted human being assesses an imminent/coming circumstance, situation or a happening, etc.
3. A foresighted human being links the ensuing causal consequences and effects to the given thoughts, feelings, deeds, actions, events and situations.
4. A foresighted human being fathoms/investigates the dangers and disadvantages, as well as the successes and advantages, etc., which arise from deeds and actions as well as from speech and modes of behaviour, etc.
5. A foresighted human being looks rationally into the future and cares for his/her thoughts and feelings accordingly and directs his/her deeds and actions as well as modes of behaviour according to that which he/she foresightedly recognises and links to it.
6. A foresighted human being plans his/her future and also acts according to that which it shows him/her, because he/she cannot just live in the present, rather only for the future.
7. The foresighted human being has a mode of life directed at the future and knows how to prepare his/her deeds and actions in a right and value-bringing form and how to put them into action in a causally right and valuable wise.
8. The foresighted human being knows about his/her own responsibility in regard to his/her social, thought-feeling-psyche-based and consciousness-based wellbeing, consequently he/she rightly plans foresightedly for all these factors in order to rightly and valuefully form everything causally.
9. A foresighted human being cares for his/her own good life-conduct and acts neither in blind zeal nor in precipitance or over-courage.
10. A foresighted human being takes care of his/her thoughts and feelings and carries out deeds that correspond to the foundation of a healthy, correct, right and valuable life-conduct.

Author: Mariann Uehlinger, Schweiz
Translation: Bruce Lulla, USA

VORTRÄGE 2016

Auch im Jahr 2016 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

23. April 2016:

Andreas Schubiger

Wo führt das eigene Leben hin ...

Die Notwendigkeit von Erziehung und Belehrung sollen dem Menschen helfen, Verantwortung zu tragen, Gedanken und Gefühle zu entwickeln, die Selbstbestimmung aufzubauen und damit die Führung seines Lebens mit aller Verantwortung selbst in die Hand zu nehmen.

Patric Chenaux

Vernunft und Verstand

Was bedeuten Vernunft und Verstand, wie werden sie aufgebaut und was bedeuten sie für den Menschen und dessen Lebensführung.

25. Juni 2016:

Bernadette Brand

Arbeit macht das Leben süß ...

Arbeit und ihre Bedeutung für die menschliche Evolution.

Pius Keller

Bedingungen und Gegebenheiten erkennen und befolgen lernen

Im Zusammenhang mit einer neutral-positiven Denk- und Handlungsweise, Achtsamkeit, Mitgefühl und Logik usw.

27. August 2016:

Michael Brügger

Gewissheit und Überzeugung

Warum Gewissheit immer besser ist, als von sich oder einer Sache überzeugt zu sein!

Christian Frehner

Geisteslehre im Alltag

Anwendung und praktische Beispiele.

22. Oktober 2016:

Patric Chenaux

Selbstvertrauen und Selbstsicherheit

Über die Wichtigkeit sich selbst zu vertrauen und eine gesunde und stabile Selbstsicherheit aufzubauen.

Bernadette Brand

Realitätsbezogenheit

Das eigene Denken mit der Realität abgleichen.

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Vortragsbesucher herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49



VORSCHAU 2016

Die nächste Passiv-Gruppe-Zusammenkunft findet am 28. Mai 2016 statt (Achtung: 4. Wochenende).

Hinweis:

Kinder unter 14 Jahren ohne Passivmitgliedschaft haben zwecks Vermeidung einer Infiltrierung durch die FIGU keinen Zutritt zur Passiv-GV.

Die Kerngruppe der 49

IMPRESSUM**FIGU-Bulletin**

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz

Redaktion: «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.–

(Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

Postcheck-Konto: FIGU, 8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2015

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter
www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti, Schweiz